

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einzelne eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Schriftleitung, und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Die Sünden der Schlachta.

H. K. Den polnischen Machthabern in Galizien, den stolzen Schlachzigen, wurde am letzten Dienstag im Abgeordnetenhaus wiederum einmal ein Spiegel vorgehalten, in dem sie sich in ihrer ganzen blendenden Herrlichkeit erblicken konnten. Und daß der Abgeordnete, der den galizischen Herrschaften den Spiegel vor die entrüsteten Augen hielt, Dr. Lewakowski, ein Rassegenosse und Landsmann der mit so schweren Anklagen überhäuftem Adelsgeschlechter ist, vermehrt selbstverständlich die Wucht der Anklage und verleiht dieser das Gepräge unwiderleglicher Wahrheit. Daran vermag auch die Thatsache, daß Dr. Lewakowski einmal selbst Mitglied des Polenclubs im Parlamente war, nicht nur nicht das Geringste zu ändern, sondern sie gibt den Worten des wahrheitsliebenden Volksvertreters in der Gegentheile erst die eigentlich ägende Schärfe, da er seinerzeit aus dem Verbands des Clubs schied, weil er, der Pole, die greuliche polnische Wirtschaft nicht länger stillschweigend mit ansehen konnte. Ja, fürwahr, als greulich und noch schlimmer müssen die Zustände in Galizien, nicht zum erstenmale übrigens jetzt mit grellem Lichte beleuchtet, bezeichnet werden. Die durch die Staatsgrundgesetze gewährleisteten Rechte werden dort mit Füßen getreten, die Beschwerdeführer verhöhnt, beschimpft, ins Gefängnis geworfen, Unrecht wird auf Unrecht gehäuft und so die Erbitterung in den breiten Schichten des Volkes auf das äußerste gesteigert. Ein Bezirkshauptmann erfindet eine Epidemie und verhindert daraufhin monatlang jede Volksversammlung, während gleichzeitig Jahrmärkte, Kirchweihfeste, Missionen abgehalten werden. Ein Großgrundbesitzer forderte von der Landbevölkerung für das Sammeln von Pilzen in seinen Wäldern eine bestimmte Tage. Da die Bewohnerschaft eines Dorfes sich nicht fügte, erschien ein Bezirkspraktikant, der, ohne die Angellagten zu verhören, auf das ihm von der Gutsherrschaft gegebene Verzeichnis hin die Leute schuldig erkannte, zur Bezahlung des Schadenersatzes, der Commissionskosten, zu Geld- und Arreststrafen verurtheilte. Da keiner der Verurtheilten von der Commission etwas wusste, konnte auch kein Recurs eingebracht werden. Nach Ablauf der dreitägigen Recursfrist kam ein Erlaß der Bezirkshauptmannschaft, durch den der Gemeindevorsteher zur sofortigen Vollziehung der Straferkenntnisse aufgefordert wurde.

Wenn man dies vernimmt und sich noch ins Gedächtnis zurückruft, was sich in Galizien beispielsweise bei den letzten Landtagswahlen ereignete, so möchte man sich im ersten Augenblicke geradezu glücklich preisen, daß man nicht in Galizien lebt, obwohl auch in den übrigen im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern den „ge-

horsamen Unterthanen“ die staatsgrundgesetzlich verbürgten Rechte und Freiheiten befanntlich nicht gerade immer und überall in erdrückender Fülle zutheil werden. Im nächsten Augenblicke freilich muß jedes freiheitlich denkenden Mannes Herz von bitterem Unmuth erfüllt werden, denn was in Galizien an offenkundigem Rechtsbruch geleistet wird, übersteigt selbst das Maß des im „gemüthlichen“ Oesterreich Gewohnten um ein Beträchtliches. Und dazu kommt noch, daß auf das Unrecht und den Frevel die strafende Sühne nicht folgt, daß vielmehr immer aufs Neue strafflos gesündigt und verlegt wird. So wird das unglückselige Land, für das die übrigen Provinzen des Reiches schon viele Millionen opfern mußten, zum furchtbaren Herde einer fort und fort wachsenden Gährung, die noch die Ruhe und den Frieden des ganzen Staates bedrohen wird, wenn der Urquell des Uebels nicht mit entschlossener und rücksichtsloser Kraft verstopft wird. Der begreifliche Mißmuth der Deutschen in Oesterreich über die abscheuliche Wirtschaft der Schlachta in ihrer Heimat wird des Weiteren dadurch selbstverständlich nicht gemildert, daß polnische Edelleute heute das Staatsruder in Händen haben, zumal sie die Besorgnis nicht zu unterdrücken vermögen, es könnten in den „führenden“ Kreisen Anschauungen und Gewohnheiten sich einbürgern, die ähnliche Erscheinungen verursachen, wie wir sie in Galizien mit Entrüstung und Abscheu wahrnehmen, eine Besorgnis, die umso begründeter scheint, als in unserem Abgeordnetenhaus die Polen es seit einer Reihe von Jahren verstanden, im Verein mit den Conservativen einen bestimmenden Einfluß auf die Entschlüsse der Regierung und die Geschicke des Staates auszuüben. Die polnische Schlachta erreichte damit schon eines ihrer von der „Ostdeutschen Rundschau“ längst aufgezeigten Ziele, keineswegs aber das Endziel, das nach wie vor die Wiederaufrichtung des zertrümmerten polnischen Königreiches bildet. Der Gedanke ist kühn, sehr kühn sogar, aber die Verschlagenheit und Zähigkeit der polnischen Führer scheint bisher wenigstens über alle Schwierigkeiten den Sieg davongetragen zu haben. Wem jedoch das nicht gerade selten bis zu hoher Willkür sich steigende rechtsverletzende Gebaren der Schlachta in Galizien im Widerspruch mit dem angedeuteten Bestreben zu stehen dünkte, der vergähe der Geschichte und Ueberlieferung des polnischen Adels, die uns beweisen, daß Liebe zum häuerlichen Stammesgenossen nicht zu seinen Tugenden zählt. Die ritterliche Gesinnung des polnischen Edelmannes hat eben ihre Grenzen. Die Vorfälle in Galizien thun dies neuerdings unwiderleglich dar.

Und die heutige Mehrheit unseres Abgeordnetenhauses bleibt diesen, an vormärzliche Zustände gemahnenden Erscheinungen gegenüber kalt, sie geht, ohne zu zaudern und zu schwanken, darüber zur Tagesordnung hinweg und vergrößert dadurch das Uebel und die Gefahr in unver-

antwortlicher Weise, denn sie raubt dem gemeinen Manne die letzte Zuversicht, daß es ein Forum gibt, wo ihm Schutz und Recht wird, wenn er sie vergeblich an allen anderen Orten gesucht. Dieser höchsten Pflicht des Parlamentes sind jene Abgeordneten nicht eingedenk, die immer wieder mit den Herren aus Polen durch Dick und Dünn gehen und dadurch die Sünden der Schlachta auch auf sich laden. So wird der Kreis der Schuldigen immer größer und niemand kann es uns Deutlichbewußten verargen, daß wir im Hinblick auf all' die erwähnten Thatsachen fort und fort den Ruf erheben: Galizien muß eine Sonderstellung erhalten! Thatsächlich hat es eine solche ohnehin schon, wenn auch nicht in dem von uns gewünschten Sinne, und schier unzählige Gründe sprechen dafür, nicht in letzter Linie auch das „Staatsinteresse“, daß das von den Schlachzigen fast absolutistisch beherrschte Land von dem übrigen Reiche abgetrennt werde und sein Geschick selbst bestimme. Vielleicht wird das neue Abgeordnetenhaus diese Frage ernsthaft zu erwägen gewillt sein, ehe die ernste Sprache blutiger Ereignisse auch die Widerstrebenden zum Nachgeben zwingen wird.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 12. Jänner. Die Erörterung über den Handelssetat wurde fortgesetzt.

Abg. Swoboda verwies auf die Belastung der Landpostämter durch die Besorgung der Geschäfte der Postsparrasse, begrüßte die geplante Neuordnung derselben und vertrat den Gedanken einer Enquete über Landpostmeisterfragen.

Abg. Laginja klagte über Nichtberücksichtigung der Wünsche der Croaten des Küstenlandes bezüglich des Postwesens.

Handelsminister Glanz besprach die Frage der provisorischen Hilfskräfte, eine Erscheinung, die nicht auf Willkür beruhe, wobei er die einschlägigen Anfragen der Abg. Bacal und Gehmann beantwortete. Er berührte die Sonntagseruhe im Postdienste und versprach den Wünschen der Dienerschaft die thunlichste Förderung. Die Regierung studiere gegenwärtig die Reform des Landpostwesens, wobei sie festhalte an der Verbesserung der materiellen und socialen Lage der Postmeister und Postexpeditoren (Lebhafte Zustimmung), endlich an der Aufhebung der Zustellungsgebühren (Beifall). Die hieraus erwachsenden Mehrauslagen lassen sich im Voranschlage nicht bedecken und man würde entsprechende Mehreinnahmen finden müssen. Der Minister besprach hierauf das Fernsprechwesen und erwähnte namentlich die Verbesserungen an der Linie Wien-Reichenberg. Der Dienst der Postsparrassen entwickle sich stetig. Er bat um die Annahme des Voranschlages. (Beifall.)

Die Abg. Koblar, Hajek und Weigl brachten locale Wünsche zur Sprache.

## Auf der Hochzeitsreise.

Unendliche Sanfmuth sprach aus den milden Zügen der schönen blonden Frau. Ruhig und lässig schritt sie an der Seite ihres ältlichen Gatten dahin. Es war am Strande von Abbazzia. Ihre Hochzeitsreise hatte sie hierhergeführt. Das heißt, der Gatte verband das Angenehme mit dem Nützlichen. Er mußte alljährlich dies mit allem Comfort der Neuzeit hergerichtete Paradies aufsuchen. Sein Hausarzt wachte streng über seine kranken Nerven.

Jedermann hätte dem Paare, das so Arm in Arm das sonnige Ufer entlang spazierte, unzweifelhaft anmerken können: „Das ist eine Convenienzhe!“

Die schöne blonde Frau, in deren Augen der Frühling blühte, erschien wie eine liebliche Verkörperung der Resignation. Eine junge Märtyrerin, die, wie so viele ihrer Schicksalsgenossinnen, nach kurzem Kampfe dem Glück, auf das sie Anspruch hatte wie jedes Menschenkind, ruhig entsagte und sich immer mehr und mehr mit der Pflicht zu befreunden begann. Sie haderte nicht mit dem Leben. Sie war eine ruhige, leidenschaftslose Natur. Auch sie hatte den Traum ihres Glückes geträumt.

Sie hatte ihn geliebt mit ganzer Seele, es war so plötzlich über sie gekommen, gewaltig und ungeahnt, und sie wäre mit ihm bis ans Ende der Welt gegangen. Doch es war ein armer Teufel, den das Schicksal zuerst eine kurze Weile liebkost hatte, um ihn dann nach altem Brauche nur um so heftiger zu malträtiren, so daß er allen Muth verlor. Er wagte es nicht, sie in ein dunkles, dürftiges Heim zu führen. Dazu hatte er sie auch zu lieb. . .

„Paula — warum bist Du so ernst?“ fragte jetzt

mit sanftem Ton der Gatte, der keine Ahnung hatte, daß er auf ihre Gedanken eifersüchtig sein dürfte.

„Ach, nichts. . . Karl“, sprach sie etwas verwirrt, „ich habe an unsere Wohnung gedacht. . . in der Stadt, einige Einrichtungstücke, die noch fehlen. . .“

„Du bist ja so lieb, Paula, ich weiß, Du willst es mir so behaglich machen, als nur möglich. Aber Ihr Frauen seid doch merkwürdig. Ihr findet Euch allzu rasch in die junge Häuslichkeit. Mein Kind, das ist ja nicht nötig.“ — Er hustete.

„Karl, Du weißt, daß — Du nicht so viel sprechen darfst, der Arzt hat es Dir verboten.“

„Ich bitte Dich, Paula, mahne mich doch nicht immer an mein Uebel“, sprach er ein wenig gereizt.

„Verzeih“, erwiderte sie, und sie sah ihn dabei mit ihren Frühlingsaugen so traurig an, daß es ihm in der Seele weh that, ihr einen Vorwurf gemacht zu haben.

Der arme Gatte! Er bemühte sich nach Kräften, den Gesunden zu spielen und achtete gewissenhaft darauf, daß sie niemals die Schmerzen merke, die er erdulden mußte.

\* \* \*

Seit einigen Tagen weilte auf diesem herrlichen Fleck der Erde auch ein anderes Paar. Es war ein junger, kräftig gebauter Mann, mit einem zierlichen Schnurrbart.

Er gieng an der Seite einer bejahrten Dame, die allen Putz und Schmuck, über den sie verfügte, wohl auf einmal tragen mochte, so überladen sah sie aus. Sie lächelte immerwährend zu ihrem Begleiter, den sie stolz ansah. Sie war ja so selig, diesen schönen jungen Mann ihren Gatten nennen zu dürfen. Warum er sie nur so

qualte und sie bei jeder Gelegenheit beschwor, mit ihren Liebskosen hanzuhalten?

„Ich bitte Dich, auf der Gasse! Was werden sich die Leute denken?“ mahnte er schon wieder.

„Aber liebes, gutes, süßes Fritzchen, wir sind doch verheiratet und auf der Hochzeitsreise wird man doch zu seinem Gatten lieb sein dürfen.“

„Das wissen ja die Leute nicht, vom Gesicht liest man uns das nicht ab“, sagte er bitter.

Sie prüfte nicht weiter seine Bemerkung, sie gab nach und bat ihn in ihrer ausführlichen Weise um Verzeihung. Das ärgerte ihn nur noch mehr. In allem gab sie nach und stets war sie bereit, ihm Recht zu geben. Das machte ihm seinen Fehltritt nur noch klarer.

Auf einmal blieb er wie erstarrt stehen. Er traute kaum seinen Augen. Da gieng ja sie, die Geliebte seiner Jugend, die er einst sein Alles genannt und die er eines Tages feig und ängstlich verlassen, weil er es nicht gewagt hatte, den Kampf mit dem Leben aufzunehmen. Und jetzt schritt sie an ihm vorüber, gerade jetzt! Sein zerstreuter Blick gewahrte erst jetzt, daß sie sich an der Seite eines anderen befand.

Ihre Blicke trafen sich. Er sah, wie sie mächtig erschrocken und sich fester anflammerte an ihren Begleiter. Also das war das Ende? In dessen Arme war sie geflohen? Auch sie! Und an Allem war nur er schuld. Und wäre es nicht viel vernünftiger gewesen, als jetzt an der Seite dieses Scheusals? Jawohl, dieses Scheusals! Im Gedanken betonte er das scharfe Wort. Und sie hatte ihn so gesehen! Sie wußte also Alles! Sie wird ihn verachten. Sie kennt nun seine ganze Geschichte klar und deutlich. Alle diese Gedanken durchwirbelten blitzartig sein Gehirn.

Die in Verhandlung gestandenen Ziffern wurden hierauf angenommen und es wurde sodann zur Verhandlung des Voranschlags des Eisenbahnministeriums geschritten.

Abg. Dr. Kindermann besprach die Nothwendigkeit der Schaffung der Linie Warnsdorf-Rumburg-Nitzdorf-Sebenitz.

Abg. Jaworski besprach das Localbahnwesen in Galizien und befürwortete die Reform der Tarife.

Abg. Kraus befürwortete den Ausbau der Linie Aspang nach Steiermark.

Abg. Stalitz erörterte die Wichtigkeit des Ausbaues der zweiten Bahnverbindung mit Triest über das Tauerngebirge und stellte selbe als einen Plan von Weltbedeutung hin.

Abg. Roser brachte mehrere Wünsche localer Natur vor, trat ein für die Besserung der Stellung der Eisenbahnbediensteten und wünschte die Fertigstellung der Bahn Weiskirchen-Paraschnitz und Trautenau-Braunau.

Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen und der Dringlichkeitsantrag des Abg. Lewakowski wegen der politischen Freiheit in Galizien beraten.

Abg. Lewakowski erörterte in der Begründung der Dringlichkeit die Angriffe, welche der galizische Statthalter gelegentlich der Eröffnung des galizischen Landtages gegen die demokratischen Parteien machte. Redner verwarfte sich gegen den Vorwurf, daß er gegen seine Landesleute aufträte. Er verwies auf die verschiedenen Programme der demokratischen Parteien, dennoch habe sie der Statthalter in einen Topf geworfen. Diese Einwürfe wies Redner zurück. Die Bewegung unter den Bauern und Arbeitern Galiziens sei keine Frucht der Wahlbewegung, sondern das Ergebnis einer großen Emancipationsbewegung. Redner führte Beweise an, daß die Regierung zu dieser Bewegung keine loyale Stellung eingenommen habe. Nicht demokratische Parteien erschüttern die wichtigsten Grundlagen der Gesellschaft, sondern die in Galizien üppig wuchernde Corruption. Er bat die Dringlichkeit anzunehmen.

Der Präsident erklärte mit Rücksicht auf die allzulangen Ausführungen des Vorredners die Fortsetzung der Debatte auf den Schluß der morgigen Sitzung zu vertagen.

Abg. Brzeznowsky interpellirte wegen des Verhaltens der Prager Polizei gegen beschäftigungslose Arbeiter.

Abg. Zallinger fragte an wegen des Uebernehmens der Concubinate in den großen Städten, was eine große Gefahr für die Gesellschaft und den Staat bedeute.

Wien, 13. Jänner. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Erörterung über den Haushalt des Eisenbahnministeriums fortgeführt.

Abg. Lupul verlangte die Errichtung einer Eisenbahnbetriebsleitung in Czernowitz.

Abg. Rastan meinte, es müsse das Staatsbahn-deficit beseitigt werden, Tarifierhöhungen seien hiefür nicht angezeigt, sondern seine rationelle Verwaltung. Der Redner verlangte eine ausgiebige Decentralisation des Bahnwesens und forderte die strenge Einhaltung der sprachlichen Gleichberechtigung.

Abg. Burgstaller brachte gleichfalls die Frage einer zweiten Bahnverbindung mit Triest zur Sprache.

Eisenb.-Min. Guttenberg besprach zunächst die Frage der Organisation des Eisenbahnwesens bei der Schaffung des Eisenbahnministeriums und gelangte hierauf zu dem Titel Localbahnen, in welcher Frage er ein rasches Tempo nicht für vorthellhaft erachtet. Es solle kein Stillstand, sondern nur Beschränkung eintreten. Der Minister kündigte schließlich an, daß nach Vertagung des Reichsrathes das Gesetz über die Tauernbahn ausgearbeitet werde.

Sectionschef Wittke legte die rechtliche Seite der von Kindermann aufgeworfenen Frage betreffs des Bahnbauwesens Schluckenau-Wölmsdorf dar.

Er wachte sich jetzt den Schweiß von der Stirne. Dann drehte er sich mit einem heftigen Ruck um. Schatten der Bäume verschwand das Paar.

„Ja, was hast du denn? Du thust mir ja weh“, sprach die Gattin.

„Was soll ich denn haben? Ich begreif Dich nicht, was Du immer treibst. Das halte ich ja nicht aus“, schrie er sie an.

„Ich hab' ja nichts gesagt. Ich meinte nur . . . Verzeih', schau, ich werde Dir nie mehr etwas sagen, wirklich. Sei nur nicht gleich so gereizt. Und hast Du mich auch weiter lieb?“ Sie versuchte ihn dabei zärtlich anzusehen.

Er antwortete nicht. Sie bat schon wieder so rasch um Verzeihung.

„Ach Du willst wahrscheinlich ins Café Quarnero zurück? Du hast gewiß Hunger, mein Lieber“, meinte sie, und freute sich sichtlich, seinen Wunsch erathen zu haben.

„Ja“, sagte er mechanisch und trabte mit langsamen Schritten dem Kaffeehause entgegen.

### Der Weltuntergang im Jahre 1899.

Nudolf Falb, in dessen Hause in jüngster Zeit Krankheit und Noth eingekerkert sind, so daß die Berliner Zeitschrift „Echo“ eine Sammlung für ihn einleitet, hat im vorigen Jahre eine schwache Stunde gehabt. Er ließ es nicht genug daran sein, das zukünftige Wetter oder bevorstehende Erdbeben vorauszusagen, sondern prophezeite nichts weniger als den Untergang der Welt, der sich am 13. November 1899 feierlichst vollziehen sollte. Das heißt, so direct that er dies nicht, aber er machte auf

Die Abg. Dobernigg, Rainer und Baron Kübeck besprachen die Triester Eisenbahnfrage, worauf die Verhandlung abgebrochen und die Berathung der Dringlichkeitsanträge Lewakowski-Romanczuk fortgesetzt wurde. Nach kurzer Rede Romanczuk erklärte Graf Badeni, daß viele der vorgebrachten Fälle der thatsächlichen Grundlage entbehren und auf Uebertreibungen beruhen. Er werde die Freiheit und Reinheit der Wahlen schützen und Sorge tragen, daß auch die Unterbehörden ein correctes Verhalten beobachten.

Abg. Vianki unterstützte die Dringlichkeit mit Rücksicht auf die Wahlvorgänge in Dalmatien.

Abg. Jaworski protestirte gegen die Angriffe, welche Abg. Lewakowski gegen Galizien vorgebracht, worauf die Debatte geschlossen wurde.

Abg. Fernerstorfer hielt eine ungemein scharfe Rede, gepickt mit heftigen Ausfällen gegen die galizischen Behörden und erhielt wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten den Ordnungsruf.

Nun gelangte noch Abg. Lewakowski zum Worte, wobei die Polen demonstrativ den Saal verließen. Die Dringlichkeit beider Anträge wurde abgelehnt, da die Linke fast bis auf den letzten Mann fehlte. (!)

Abg. Hauck interpellirte wegen des Vorgehens des Bezirkshauptmannes in Falkenau gegen den Bund der deutschen Landwirte in der Ostmark.

### Die Schließung des Reichsrathes

soll am 19. oder 20 d. erfolgen, da bis zu diesem Zeitpunkt der Staatsvoranschlag durchberathen und einige kleine dringende Vorlagen erledigt sein werden. Auch die vom Herrenhause abgeänderte Gewerbeordnung muß neuerdings im Abgeordnetenhaus durchberathen werden.

### Die Cillier Post im Herrenhause.

Im Herrenhause wurde der Voranschlag des Unterrichtsministeriums mit der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Streichung der Cillier Post angenommen, ohne daß die Regierung einen Einspruch erhob. Unterrichtsminister Freiherr von Gautsch soll auf Befragen erklärt haben, der Bestand des slovenischen Gymnasiums in Cilli sei für dieses Jahr gesichert. Ueber das Schicksal dieser Anstalt im kommenden Jahre werde das neue Haus zu beschließen haben. Die Regierung nimmt, wie man sieht, auch einen Standpunkt in der Cillier Frage ein. Ob er sich mit der Anschauung der Deutschen deckt, das ist freilich eine andere Frage.

### Die gekränkten Slovenen.

Das kommt davon, möchte man ausrufen, wenn man liest, daß die Slovenenführer der Untersteiermark dem Landtage wiederum den Rücken kehren wollen, das kommt davon, wenn gewissen Herren in Wien von der Regierung ein über alles Maß und Ziel hinausgehendes Entgegenkommen gezeigt wird. Die slovenischen Wortführer glauben eben, daß sie dem Cabinet Badeni unentbehrlich sind und darum setzen sie alle Hebel in Bewegung, um die Erfüllung ihrer, gelinde gesagt, unbescheidenen Forderungen durchzusetzen. Ueber ihren neuerdings geplanten Austritt aus dem steiermärkischen Landtage schrieben die „Narodni Listy“ jüngst: „Ein abermaliger Exodus der Slovenen aus dem steiermärkischen Landtage ist in sehr naher Sicht. Die Entscheidung dürfte gleich in einer der ersten Sitzungen anlässlich der Ausschussswahlen fallen. Die Conservativen weigern sich, den Slovenen die vom Abg. Karlon durch zwölf Jahre bekleidete Ausschusssstelle eines Landgemeindenvertreters einzuräumen und verlangen abermals für sich diese Stelle. Die vom Abg. Karlon beantragte Abänderung der Landesordnung, wodurch eine den Slovenen einzuräumende siebente Ausschusssstelle geschaffen werden soll, hat beim gegenwärtigen Parteiverhältnis und den herrschenden Stimmungen im Landtage wenig Aussicht auf

diesen höchst kritischen Tag für unsere Erde aufmerksam, weil diese am 13. November 1899 die Bahn eines Kometen kreuzen, also gar leicht mit ihm zusammenstoßen und dabei recht argen Schaden nehmen könne.

Diese Prophezeiung von dem bevorstehenden „Weltuntergange“ regte doch eine ganze Menge Leute auf, so daß selbst der „Deutsche Reichsanzeiger“ einen beruhigenden Artikel von dem Director der Berliner Sternwarte brachte, der den Deutschen zuredete, sich doch durch die falsche Prophezeiung und den herannahenden Kometen nicht ins Bockshorn jagen zu lassen.

Die falsche Behauptung gab auch, der „Linzer Tagespost“ zufolge, Herrn Karl Voigt aus Offenbach a. M. Gelegenheit, die Frage des Weltunterganges überhaupt und die Nichtigkeit und Wertlosigkeit aller sogenannten Weltuntergangs-Prophezeiungen zu besprechen. Dieser stellt zuerst fest, daß man unter dem Worte „Weltuntergang“ selbstverständlich immer nur den Untergang der Erde meine, jenes Theiles der Welt, der uns allerdings am meisten interessiert. Er führte aus, daß allerdings die Erde vermuthlich nicht bis in alle Ewigkeit sich in jenem Zustande befinden werde, wie wir sie jetzt kennen, denn alles auf der Erde und damit die Erde selbst zeige uns ein immerwährendes Werden und Anderswerden, es wird daher zweifellos auch eine solche Veränderung unserer Erde sich vollziehen, daß sie für uns Menschen wenigstens untergeht, wenn nämlich ein Weiterleben der Menschen auf der Erde nicht mehr möglich ist. Und man hat verschiedene Theorien dieser Art aufgestellt. So ist es eine Thatsache, daß die Erhebungen der Erde immer niedriger werden, daß jeder Fluß feste Stoffe ins Meer führt, nicht nur als Ge-

Erfolg. Sobald die Slovenen zur Ueberzeugung gelangt sein werden, daß die Hoffnungen und Garantien, unter welchen sie in den Landtag zurückgekehrt sind, sich als eitel erwiesen haben, werden sie unverzüglich den Landtag verlassen und diesen Schritt in einer Kundgebung an die Wähler begründen.“

Ob sich die begehrlichen Herrschaften, die sich mit ihrem Fernbleiben vom Landtage und dem unerwarteten Wiedereintritt, auf den wieder ein Austritt folgt, gar sonderbar ausnehmen, wohl schon einmal ernsthaft die Frage vorlegten, was dann geschähe, wenn die deutschberufensten Landtagsabgeordneten an den Beratungen theilzunehmen sich weigerten, ein Ereignis, das gewiß einträte, falls es den Slovenen gelänge, ihre Forderungen durchzusetzen? Ob sie darüber schon nachdachten?

### Tagesneuigkeiten.

(Ein seltenes Naturspiel.) Auf einer kürzlich in den Murauen unterhalb Graz veranstalteten Jagd lief dreien Schützen auf einer Blöße, wo kurz vorher die üppigen nickenden Goldruthen (Solitago nutans) ausgeschnitten worden waren, ein merkwürdiger Hase an, ein vollständiger Scheck, der mit tiefdunklen, braunen und fast weißen Platten von der Größe einer Faust gezeichnet war. Leider konnten alle drei wegen der unmittelbaren Nähe der Treiber keinen Schuß abgeben, um dieses seltene Stück zu erbeuten.

(Wie viel Sprachen werden auf der Welt gesprochen?) Nach den statistischen Erhebungen eines bedeutenden englischen Ethnographen werden thatsächlich 335 Sprachen auf der ganzen Erdoberfläche gesprochen. Diese Feststellung tritt dem vielfach verbreiteten Märchen von „Tausenden“ von Sprachen entgegen, obgleich dabei über tausend Idiome zugegeben werden, wenn es sich um Dialecte oder Sprachabstufungen handelt. Die genannte Anzahl von 335 Sprachen theilt sich in zwölf Gruppen: Die Sprache der Papuas mit 2, die der Hottentotten mit 4, die der Kaffern mit 25; die Negerstämme weisen eine Anzahl von 58 und die Australier 19 Sprachen auf. Malayen und Polynesier haben 36 und die Mongolen 59 Sprachen. In den Nordpolländern gibt es nur 8, und die Urstämme Amerikas sprechen nur 16 Sprachen. Neuindien steht mit 10 und Altindien mit ebenso vielen auf der statistischen Tafel, während wir Europäer — mit Einschluss der persischen, hindostanischen, hebräischen, altgriechischen und lateinischen Sprachen — im Ganzen 88 „gesprochene Sprachen“ besitzen.

(Eine originelle Ausstellung) wird, wie über Abdera bestimmt verlautet, in Konstantinopel am 1. April eröffnet werden. Sie soll alle jene Pläne übersichtlich umfassen, die bislang von den Vertretern der Großmächte zur Theilung der Türkei entworfen wurden. Nach Schluß der Ausstellung treten die fremden Botschafter am Goldenen Horn zu einer Conferenz zusammen, um darüber schlüssig zu werden, welcher von den Plänen ihren Intentionen am meisten entspricht. Das Reinerträgnis der Ausstellung ist zur Sanierung der türkischen Finanzen bis zu dem Tage bestimmt, an dem die Theilung des ottomanischen Reiches stattfinden soll. Diplomaten und politische Kinder zahlen nur die Hälfte des Eintrittspreises.

(Das kälteste Land der Erde) dürfte unter den dauernd bewohnten das Gebiet von Werchojansk in Ostibirien sein, woselbst das Thermometer zuweilen bis unter — 68 Grad sinkt und die mittlere Jännertemperatur — 45 Grad beträgt. Man sollte ein so kaltes Land für eine Wüste halten, allein das Gebiet wird von nahezu 10.500 Menschen bewohnt, die zu den verwandten Stämmen der Lamuten und Jakuten gehören. Nach den Angaben, welche Herr Sergius Kowalik unlängst in den Schriften der Geographischen Gesellschaft von Irkutsk über dieses

schiebe, sondern auch aufgelöst als Bestandtheile des Wassers, daß diese sich am Meeresboden ansetzen und wie die Berge niedriger, so werden anderseits die Meere immer seichter werden. Nach und nach werden die Meere so seicht sein, daß das Wasser nothwendigerweise austritt und das Festland nach und nach ganz überschwemmen muß. Es wird daher eine zweite Sintfluth geben, und die Menschheit wird ertrinken.

Das ist eine Theorie, die allerdings vergißt, daß immer noch Kräfte in der Erde wohnen, die ja von innen heraus neue Erhebungen hervorrufen können, so wie ja unsere Berge, unsere Erhebungen auch einmal erst entstanden sind und nicht von Anbeginn da waren. Läßt die erste Theorie die Menschheit ertrinken, so gibt es auch wieder welche, die sie verdursten und verschmachten lassen wollen.

Auf der Erde, sagen sie, gibt es nur ein bestimmtes Quantum Wasser, und dieses wird immer weniger werden, je mehr die Abkühlung der Erdruste nach innen fortschreitet, bis endlich das Wasser aus dem Erdinnern, in das es eingesickert ist, gar nicht mehr zurückkommen kann. Das Wasser bildet aber auch einen wichtigen Bestandtheil der die Erde umgebenden Atmosphäre, durch welche die Wärme der Sonne aufgefangen und gebunden wird. Je kleiner das Quantum Wasser wird, desto kälter muß es daher auf der Welt werden, weil die die Welt umgebende atmosphärische Schichte immer geringer wird. Auf diese Weise hätte die Menschheit ebenso die schönste Aussicht, einmal zu erfrieren. Wir können uns das Erfrieren übrigens auch noch nach einer weiteren Theorie vorstellen, indem wir uns die Frage vorlegen, ob denn die Sonne immer so bleiben muß, wie sie heute ist,

Gebiet veröffentlicht hat, ist jene starke Winterkälte selten empfindlich, da die Luft ruhig und sehr trocken zu sein pflegt. Nur im Frühjahr gibt es große und heftige Stürme. Der Sommer bietet sehr auffallende Erscheinungen und schon im Mai steigt das Thermometer zuweilen auf + 30 Grad, während es in der Nacht friert. In der zweiten Hälfte des Sommers fallen sehr reichliche Regengüsse, die oft Ueberschwemmungen hervorgerufen. Der Pflanzenwuchs ist sehr ärmlich, da Bäume beinahe gänzlich fehlen und nur öde Wiesen und Weiden dort vorhanden sind.

(Der kleinste Elektro-Motor), der jemals gebaut worden ist, war auf der Nürnberger Landesausstellung zu sehen. Derselbe ist ein Drehstrom-Motor und nicht größer als ein Taubenei, wiegt etwa 400 g und leistet ungefähr 0,005 Pferdestärkte bei 2200 Umdrehungen in der Minute. Dieser Miniaturmotor befand sich nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz während der Dauer seiner Ausstellung in Thätigkeit, indem er einen kleinen vierflügeligen Ventilator antrieb. Der Erbauer dieses Kunstwerkes, das man des Effectes halber neben einen großen Motor, der 500,000 mal mehr leistete, gestellt hatte, ist der Sohn eines Zittauer Bürgers, welcher zu dessen Anfertigung seine freien Stunden in der Lehrzeit benützte.

(Die Lichtstärke der elektrischen Leuchtthürme.) Wenn früher bei Verwendung von Niböl auf den Leuchtthürmen eine Flamme erzeugt wurde, die eine Intensität von 6000 Normalkerzen hatte, so wurde dies fast als ein Wunder betrachtet. Durch den Bau elektrischer Leuchtthürme wurde jedoch schon eine Leuchtkraft von 60,000 Normalkerzen erzielt, und als 1881 der elektrische Leuchtthurm bei Marjeille umgebaut wurde, stieg die Leuchtkraft bereits auf 127,000 Kerzen. Damit noch nicht zufrieden, wurden die verschiedenen Fortschritte der Optik und andere Vervollkommnungen vereinigt, wodurch eine Leuchtkraft erzielt wurde, welche 900,000 Normalkerzen gleichwertig ist. Nach Mittheilung des Patentbureaus Betche, Berlin, ist es nach neueren Versuchen gelungen, die Lichtintensität auf 2,500,000 Kerzen zu steigern, und es soll der Leuchtthurm von La Hève bei Havre der erste sein, der dies mächtige Licht bis zu den Grenzen des Atlantischen Oceans sendet, ein Licht, dessen Reflex noch an der Südküste Englands wahrzunehmen sein dürfte.

(Was London trinkt.) Man schreibt aus London, 6. Jänner: Das Themse-Babylon hat trotz aller Mäßigkeitsbestrebungen noch einen recht guten Durst. „Cassell's Magazine“ macht über dieses durstige Thema einige interessante Angaben. Danach trinkt London jährlich allein an englischem Bier einige 177 Millionen Gallonen, d. h. täglich 485,000 Gallonen, sind 2,193,840 Liter. Der tägliche Wein- und Schnapsconsum beläuft sich auf 5500 Gallonen, bezw. 16,000 Gallonen (sind 24,992 bezw. 72,700 Liter). Außerdem konsumiert die Hauptstadt jährlich 33 Millionen Pfund Thee, was ungefähr 90,000 Pfund pro Tag ausmacht, gegen 115,000 Pfund Kaffee und 8800 Pfund Cacao.

(Sie wünscht sich zu verheiraten.) In einer größeren Berliner Tageszeitung findet sich folgendes zeitgemäßes Heiratsangebot: „Studioja phil. wünscht sich zu verheiraten, weil das Studium meiner Gesundheit nicht mehr zuträglich ist. Vermögen vorhanden, erwünscht Landwirth; ich mache zur Bedingung, nach der Verheirathung den Doctor machen zu dürfen!“

(Das ehrlichste Volk.) Ein ehrlicheres Volk, als es die Isländer sind, dürfte wohl auf dem ganzen Erdenrund nicht zu finden sein. Diebstähle kommen bei ihnen nur äußerst selten, Mord und Todtschlag in Jahrzehnten nicht einmal vor. Es gibt auf der Insel bloß einen Polizisten, der sich sechs Monate im Norden und ebensolange in Reykjavik aufhält, und ein Gefängnis in der letzteren Stadt, welches nach isländischen Begriffen ein prächtiger, weil steinerner Bau ist. Derselbe erregt

unter den Bewohnern der Insel großes Mergernis. Sie sagen nämlich, das Gebäude sei viel zu groß und zu stattlich und es bilde eine directe Anreizung zu Missethaten, weil der Gefangene da in einer guten Stube mit einem veritablen Bette untergebracht werde und Brot zu essen bekomme, während der Isländer, der kein Verbrechen begeht, solche Lederbissen fast nie genießt. Das Gefängnis steht übrigens trotzdem meist leer.

(Hinrichtungen durch Gas.) Aus New-York wird gemeldet: Die gesetzgebenden Körperschaften des Staates Pennsylvanien werden sich in nächster Zeit mit einer Gesetzesvorlage zu befassen haben, die besüßwortet, daß Todesstrafen in Zukunft nicht mehr auf elektrischem Wege oder durch den Strick, sondern durch Erstickung, herbeigeführt durch gewisse Gase, vollzogen werden sollen. Ein aus zahlreichen Aerzten und anderen einflussreichen Personen des Staates gebildeter Ausschuss hat sich seit längerer Zeit mit dieser Frage beschäftigt und ist zum Ergebnis gekommen, daß die von ihm besüßwortete Hinrichtungsart allen anderen vorzuziehen sei. Würde die Vorlage angenommen, so würden fortan die zum Tode verurtheilten Verbrecher in besonderen Zellen untergebracht, die durch eine geräuschlos sich senkende Decke luftdicht gemacht werden können. Dies geschieht, während der Verbrecher schläft. Zugleich erströmt einer in der Zelle mündenden Röhre das tödliche Gas, unter dessen Einwirkung der Hinzu-richtende in wenigen Minuten in die Ewigkeit hinüber-schlummert.

(Liebeszauber.) Ein höchst interessantes Capitel der Sittengeschichte entrollt Max Haushofer unter dem Titel „Liebeszauber“ in der Nr. 1 des neuen Jahrganges der „Gartenlaube.“ Er beschäftigt sich mit den abergläubischen Vorstellungen und Bräuchen, die mit der Liebe in Zusammenhang stehen. Bei allen Völkern und zu allen Zeiten hat das Fürchten und Hoffen der Menschen, um die dämonische Macht der Liebe nach eigenem Willen zu lenken, zu Zaubern Mitteln seine Zuflucht genommen. Was die Menschheit an Liebeszaubern erformen hat, grenzt bald an unheimlichen graufamen Teufelsdienst, bald an das stehende Gebet reiner Herzensgüte. Hochbedeutend erscheint der Liebeszauber in der Volkspoesie der germanischen Stämme. Die altdutsche Sagawelt kennt schaffenden und zerstörenden Liebeszauber; der erste weckte die Liebe, lesterer ließ sie vergessen. Bei dem tiefwurzelnden Sinn für Treue, der dem germanischen Volkscharakter eigen ist, konnten die germanischen Völker jede Untreue in der Ehe und Liebe nur begreiflich finden, wenn sie durch etwas Uebernatürliches, durch ein Zauberverk begründet ward. Die Treue mußte erst künstlich in Vergessenheit gebracht werden, ehe sie gebrochen werden konnte. Einen Trank, der diesen Zauber löst, reichte Chriemhild dem Sigurd, worauf er die Brunhilde vergaß. Durch den Zaubertank, den Tristan und Isolde trinken, wird die rasende Leidenschaft beider für einander geweckt, so daß der edle Tristan seine Vasallen-treue vergessen muß und mit Isolde den alten König tötet. Eingehend behandelt Haushofer mehrere Begebenheiten, die der neueren Geschichte angehören und durch den Glauben an Liebeszauber ihren Charakter erhielten. Der eine Fall betrifft den Erzherzog und nachmaligen Kaiser Matthias, dessen Liebesverhältnis zu Susanne Wacker auf Liebeszauber zurückgeführt wurde. Die geplante Verheirathung desselben mit einer bayerischen Prinzessin konnte infolge dessen nicht zustande kommen. Von den vielen Fällen, in denen Erwerbssucht und verbrecherische Lust sich des Glaubens an Liebeszauber bemächtigte, knüpft sich der berüchtigtste an den Namen Montezuma. Die stolze Geliebte Ludwigs XIV. verschmähte es nicht, zu den heimlichen Künsten einer berüchtigten Schwarzkünstlerin, der Monvoisin, ihre Zuflucht zu nehmen, um das Herz des flatterhaften Königs dauernd an sich zu fesseln. Diese Monvoisin hatte sich schließlich für eine ganze Reihe von Giftmorden vor der chambre ardente zu verantworten und wurde am 20. Februar 1680 lebendig verbrannt. Unschuldiger waren die

Ränke, welche die sächsische Generalin von Neitschütz im Anfang des 18. Jahrhunderts auf die Folter brachten. Auch in dem Herzensroman des Kurfürsten Johann Georg IV. von Sachsen, dessen Fäden diese ehrgeizige Frau zu Gunsten ihrer Tochter Sibylle spann, spielte der Glaube an die Macht geheimer Liebeszaubermittel eine bedenkliche Rolle. Prozesse, welche Schwindelkuren zu Tage fördern, deren Gegenstand diese Art des Aberglaubens war, sind leider auch heute noch keine Seltenheit. Während aber vergangene Jahrhunderte aus dem Aberglauben an Liebeszauber erschütternde und herzbrechende Tragödien erwachsen ließen, entstehen heutzutage meist nur Komödien oder gar Possenspiele daraus. Denn der herzbrechende Jammer, den das schmähliche Possenspiel armen betrogenen Frauenherzen bereitet, bleibt hinter den Coullissen des Gerichtshofes verborgen. Daran ist freilich — so schließt der fesselnde Artikel der „Gartenlaube“ — nicht die Justiz schuld, nicht einmal die betrügenden Zauberkünster, sondern nur die Liebe selber, diese verblendende, dämonische, mit dem menschlichen Herzen und dem Verstande spielende — und doch so himmlische Macht.

(Die päpstlichen Gärten.) In den letzten Tagen ist viel vom päpstlichen Heere die Rede gewesen, weil Leo XIII., wie man weiß, an eine Abordnung von ehemaligen Schlüßfeldaten eine sehr kriegerische Rede gehalten haben soll. Bei diesem Anlasse erfährt man einiges Nähere über die gegenwärtige Verfassung der päpstlichen Militärmacht. Sie besteht, der „Rhein. Westf. Ztg.“ zufolge, aus fünf Korps: den Edelgarden, den Schweizergarden, der Palastwache, den Gendarmen und den Feuerwehrlenten, denn auch diese letzteren sind militärisch organisiert. Die Edelgarden stehen unter dem Befehl des Fürsten Altiéri und sind etwa 50 Mann stark. Sie ergänzen sich aus den Familien der römischen Aristocrazia nera. Ihr Sold ist recht hoch, 300—400 Lire im Monat, wozu noch einige tausend Lire ungewisse Einkünfte für diejenigen Edelgarden kommen, die neuere Cardinälen den „zuchetto“, den Cardinalsstut, überbringen. Die Schweizergarde zählt 100 Mann, alleamt ausgeführt große, kräftige Söhne der schweizerischen Arcantone. Ihr Dienst besteht im Schildwachstehen vor den Eingängen zum Vatican. Sie sind mit Remingtongewehren ausgerüstet, kleidbar uniformirt und machen einen guten, wirklich militärischen Eindruck. Sie erhalten bei freier Verpflegung einen monatlichen Sold von 60 bis 120 Lire. Das dritte Corps, die Palastwache, zerfällt in zwei Compagnien. Von ihnen finden sich aber nur die Cadres beständig im Vatican. Die Mitglieder dieses Corps sind römische Bürger-söhne. Sie werden nur bei feierlichen Gelegenheiten einberufen und erhalten keinen Sold, wohl aber eine jährliche Entschädigung für ihre Uniform- und Ausrüstungskosten. Commandant der Palastwache ist General Crostarosa, dem zwei Majore, vier Hauptleute und acht Lieutenants zur Seite stehen. Die Palastwache hat auch ein Musikcorps. Die päpstlichen Gendarmen zählen 120 Mann. Sie haben die Ordnung im Innern des Vaticans aufrecht zu halten. Zur Zeit des Kirchenstaates war dieses Corps das verhasste von allen. Es ergänzte sich damals und auch jetzt noch aus der Romagna, deren Bewohner wegen ihrer Brutalität, Grausamkeit und Rachgier in Italien einen schlechten Ruf genießen. Die Ausführungen der härtesten Befehle der päpstlichen Regierung wurde immer den Gendarmen überlassen, die dann in der Regel noch schlimmer wirtschafteten, als es die Regierung beabsichtigt hatte. Zwischen den Gendarmen und der Schweizergarde herrscht arge Feindschaft, so daß die vaticanischen Behörden schon mehrfach den Plan erwogen haben, das Gendarmencorps aufzulösen und dafür die Schweizergarden zu verdoppeln. Die Feuerwehrlenten sind 30 Mann stark und werden, da sie ja wenig oder nichts zu thun haben, auch für den Militärdienst gedrillt. Alle diese Corps zusammen stehen unter dem Waffenministerium, das neben seinen sonstigen

immer die nöthige Wärme für die Erde erzeugen muß. Die Sonne erzeugt Wärme in sich selbst durch Zusammenziehung ihrer Atome, und es muß der Moment eintreten, wo eine weitere Zusammenziehung dieser Atome nicht mehr möglich ist, und dann, wie gesagt, fehlt dem gesammten Erdenleben die nährende Wärmequelle und dann ist es mit dem Leben auf der Erde vollkommen aus. Alle diese wissen schaftlichen Hypothesen, die sich alle mehr oder minder schön begründen lassen, brauchen aber Niemanden zu schrecken, denn viele und viele Millionen Jahre wird es noch dauern, ehe alle diese Ereignisse, die der Menschheit ein Ende machen sollen, eintreten können.

So hält unsere Sonne, nach den Berechnungen der Astronomen, noch mindestens 19 bis 20 Millionen Jahre, und so lange brauchen wir ein Erfrieren nicht zu befürchten. Weiter ist es den Astronomen bekannt, daß kein Weltkörper vollkommen still steht, auch die Sonne nicht, sie strebt im Gegentheile einem ganz bestimmten Punkte des Weltraumes zu, in dem sich das Sternbild des Herkules befindet. Alle nähern sich langsam aber sicher diesem einen Punkte, sie müssen endlich einander so nahe kommen, daß recht unangenehme Zusammenstöße nicht ausgeschlossen sind.

Und da kann es wohl auch geschehen, daß die Erde, wenn sie als Planet der Sonne sich mit dieser jenem Punkte naht, dabei verunglückt, aber auch diese Gefahr kann vor vielen Millionen Jahren nicht eintreten. Um alle diese wissenschaftlichen Hypothesen eines Unterganges der Erde handelt es sich also bei den gewöhnlichen Weltuntergangs-Prophezeiungen nicht.

Diese Prophezeiungen stellen vielmehr den so genannten Weltuntergang immer als ziemlich nahe dar.

Der Glaube an den verhältnismäßig baldigen Untergang der Erde oder Welt ist ebenso alt als die Menschheit und er lebt ja auch als religiöse Ueberzeugung in derselben seit jeher fort. Das jüngste Gerücht ist auch nichts anderes als der Untergang der Erde und der Menschheit.

Dieser Untergang ist wiederholt bereits mit Kometen in Verbindung gebracht worden und der Vortragende widmete daher auch den Kometen eine eingehendere Betrachtung. Dafs Kometen seit ältester Zeit als Zuchtrute des Herrn, als Unglückspropheten angesehen wurden, ist bekannt. Ihre eigenthümliche Erscheinung, ihr unregelmäßiges, scheinbar wenigstens unregelmäßiges Erscheinen erklären den Schrecken und das Staunen über sie genügend. Kometen und Meteore, erklärte der Vortragende weiter, seien übrigens dasselbe, denn der Komet sei nichts als eine Wolke von Meteoriten, der Meteor nichts als ein Stück eines Kometen. Der Komet, das sind eigentlich kosmische Wolken, gefrorene Gase, gefroren in der Kälte oberhalb der Atmosphäre, die — 273 Grad beträgt. Nähert sich so eine kosmische Wolke der Sonnen so steigen Gase auf. Man hat diese Gasentwicklung bei Kometen wiederholt beobachtet.

Die Gase wenden sich dann stets von der Sonne ab, man vermuthet, in Folge Entfaltung elektrischer Kräfte, und bilden den sogenannten Schweif des Kometen. Er hat sich gezeigt, daß auch die Kometen nicht regellos das Weltall durchstreifen, sondern auch ihre regelmäßigen Bahnen haben. Wenn die Erde durch die Bahn eines Kometen kreuzt, so entstehen die sogenannten Sternschuppenregen.

Solche Sternschuppenfälle also, solche regelmäßige Kreuzungen der Erdbahn und der Bahn eines Kometen

haben wir alljährlich zu bestimmten Zeiten. Besonders großartige Sternschuppenfälle hat man in den Jahren 1799, 1833 und 1866 beobachtet. Unsere Erde hat die Bahn eines Kometen in diesen Jahren gekreuzt, der, wie man sieht, beiläufig alle 33 Jahre wiederkehrt und dieser Haarf Stern, er wird auch im Jahre 1899 wiederkehren und am 13. November jenes Jahres in größter Nähe mit der Erde sein, und da, meint Falb, kann die Erde leicht verunglücken.

Herr Karl Voigt gedenkt noch der verschiedenen Weltuntergangs-Prophezeiungen, welche die Menschheit früher aufgeregt, ja manchmal bis zum allgemeinen Wahnsinn erregt haben. So gab es eine große Panik vor dem Weltuntergange um das Jahr 1000. Dann fürchte man alle Jahre, in welchen Ostern auf 25. März fällt, und in unserem Jahrhunderte allein hat man bis heute schon nicht weniger als sechsundzwanzigmal den Weltuntergang prophezeit, aber die alte Erde steht trotzdem noch immer und so wird auch der 13. November 1899 ohne weiteren Eindruck auf sie vorübergehen.

(Uebertrumpft.) Mann: „Aber merkst Du denn nicht, wie lächerlich Du Dich mit Deinen Schinkenärmeln machst? Du hast doch nichts, um sie auszufüllen.“ — Frau: „Und womit füllst Du etwa Deinen Cylindershut aus?“

(In der Dorfschenke.) Fremder: „Was ist denn hier los?“ Bauer: „D, nichts Besonderes! Die Burschen werfen bloß den Bürgermeister 'naus, weil sie sich in seiner Gegenwart genieren, zu rausen!“

Obliegenheiten auch ein militärisches Wochenblatt herausgibt, „La Fedetta Catolica“. Im ganzen mag die päpstliche Armee 600 Köpfe zählen, so daß sie also eine tüchtige Verstärkung durch Ausländer erfahren müßte, wenn der Papst mit ihr an die Zurückeroberung des Kirchenstaates gehen wollte.

(Der Kultusganef.) Die polnisch-jüdische Zeitschrift „Sprawiedlivosc“ schreibt: Fast jede galizische Stadt, welche einen Kultusgemeindestatut besitzt, verfügt über einen „Kultusganef“; dieser ist gewöhnlich ein Auswuchs der Altkönnlinge einer angesehenen Familie der Gemeinde, dessen Verdorbenheit aus thierischer Gefühllosigkeit, Selbst- und Gewinnsucht, Lügenhaftigkeit, Intrigue, Scheelsucht, Schadenfreude, Herrsch- und Bedrückungssucht, Ausbeutung und Gesetzübertretung zusammengesetzt ist. Der „Kultusganef“ ist in den galizischen Städten eine von Jedermann gekannte und theilweise sogar gefürchtete Person. Man begegnete ihm in allen Gassen und Straßen und zur Wahlzeit lebt er wie ein Vogel, ausschließlich von der Luft. Er reicht Jedermann, bei welchem ein Wahlzettel ergattert werden kann, seine durch Bestechungen aller Art beschmutzte Hand; er ködert die Wähler mit Versprechungen der Steuerbefreiung, Nachlaß von Gefällsstrafen, Versprechungen etwaiger Mandate u. s. w. Die ganze Macht dankt der galizische „Kultusganef“ der Courage, daß er es wagt, Verbrechen zu begehen und Stimmzettel zu kaufen. Wer eine Ehrenstelle haben will, muß mit dem „Kultusganef“ ein Uebereinkommen schließen und ihm eine Contribution im Voraus bezahlen. Da der „Kultusganef“ über die größte Zahl Legitimationen und Stimmzettel verfügt, ist es ihm leicht, in erster Linie an sich zu denken, Kultusrath, Gemeinderath, Handelskammerrath usw. zu werden und die Corruption in alle diese Körperschaften zu tragen. Dieses Bild scheint naturgetreu zu sein.

### Eigen-Berichte.

Graz, 15. 1. (Für Cilli.) Professor Franz von Lenbach, der schon einmal als ein aufrichtiger Freund und Förderer der deutschvolklichen Sache im steirischen Unterlande sich erwiesen hat, hat sich neuerlich durch die Widmung eines sprechend ähnlichen Bildnisses des Fürsten Bismarck zugunsten des Cillier deutschen Studentenheims für das Prachtwerk „Den Deutschen Osterrreich“ in den Dienft der Wohlthätigkeit gestellt. Der Münchner Hilfsausschuß für Cilli beabsichtigt nun, dem Willen des Spenders gemäß, die Veräußerung dieses Bildes zu bewerkstelligen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, um allen jenen Verehrern des größten Staatsmannes unseres Jahrhunderts, die sich gleichzeitig auch als begeisterte Kunstfreunde bekennen, eine willkommene Gelegenheit zu bieten, durch die Erwerbung dieses prachtvollen, durch naturgetreue künstlerische Ausführung höchst wertvollen Bildnisses ihrem Kunstsinne, wie auch ihrer Gefühlrichtung Rechnung zu zu tragen. Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst der Herr Verlagsbuchhändler J. F. Lehmann in München.

Gröbming im Ennsthal, 15. Jänner. (Ein erfreulicher Ausruf.) Im November v. J. erschien in den Tagesblättern ein Bericht über eine durch die Bergbau-Unternehmung Horstig und Graepel gebaute Kunststraße auf den Stoderzinken und schon wieder können wir über neue Wegbauten in Gröbming berichten. Die eben genannte Bergbauunternehmung überließ bereitwillig wie immer die im Jahre 1896 hier beschäftigten Sträflinge dem Bezirk Gröbming, um unter der Leitung des rührigen Bezirksobmannes, Herrn Heinrich Maller, die vom Landesbauamt ausgearbeitete Regulierung der Bahnhofstraße im Ennsthal auszubauen. Der fragliche Weg wurde verbreitert, bedeutend gehoben, mit großen Durchläßen versehen, um bequem ausweichen und ihn auch bei Hochwasser benützen zu können. Die Herren Horstig & Maller haben eine Sammlung eingeleitet, mit dem Erlöse einen Fußweg gebaut, der es den Bewohnern der Sölkthäler, von Stein an der Enns und Duzendorf ermöglicht, trockenen Fußes, ohne Lebensgefahr, an den Sitz der k. k. Bezirkshauptmannschaft u. s. w. gelangen zu können. Früher mußten Schulkinder, Kirchleute u. a. stellenweise bis an die Knöchel im Stupfe waten, über, zu Zeiten verzeite lebensgefährliche Stellen klettern. Die Sammlung hat ein günstiges Resultat ergeben, da selbst arme Knechte, Mägde und Andere ihr Scherflein freudig beigetragen haben. Herr von Horstig hat den Weg vermessen, die Bauleitung übernommen, mit den Sträflingen aus der k. k. Strafanstalt Graz gebaut und für seine Mühe in Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes nichts verlangt. Wenn auch die Baukosten noch nicht ganz gedeckt sind, so steht doch zu erwarten, daß die Marktgemeinde Gröbming mit Rücksicht darauf, daß eigentlich sie verpflichtet war, den Weg in gangbarem Zustande herzustellen, das Fehlende deckt. Dieser Weg wird für die Sommergäste eine neue schöne Promenade geben. In Gröbming rührt es sich, das läßt sich nicht abstreiten. Die Herren Steinbrecher und Chivilo haben vergangenes Jahr je ein schönes einstöckiges Haus fertig gebaut, ebenso die evangelische Gemeinde ein stattliches Pfarrhaus. Herr Freiherr von Saamen und Herr Thoma, Seilermeister, haben an ihren neu erworbenen Häusern Adaptierungen vorgenommen, der Herr Bezirksobmann Heinrich Maller hat den Bau einer Pension mit beiläufig 30 Zimmern, Salons usw., am Walde gelegen, 5 Minuten von Orte entfernt, begonnen, und die Marktgemeinde baut heuer ein neues Amtsgebäude für die k. k. Bezirkshauptmannschaft; die Pläne und der Kostenvoranschlag für ein Schwimmbad sind auch schon fertig. Viel Glück zum Vorwärtsschreiten. Wie verlautet, will der Herr Postmeister Rudolf Pug im heurigen Sommer mittelst eines Wegs eine bessere Verbindung mit der Bahn herstellen. Diese Neuerung wird allseitig freudig begrüßt.

## Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 13. Jänner.)

Vorsitzender Bürgermeister Ing. Alexander Nagy. Der Vorsitzende gab bekannt, daß Herr Anton Badl in der Angelegenheit der von ihm geplanten Grundzerstückelung eine Beschwerte gegen die Entscheidung des steiermärkischen Landesausausschusses an den Verwaltungsgerichtshof gerichtet habe. Der Gemeinde steht das Recht zu, binnen 60 Tagen eine Gegenschrist einzureichen.

G.-R. Bancalari trat dafür ein und stellte den Antrag, sowohl eine Gegenschrist einzureichen, als auch einen Vertreter für die Verhandlung vor dem Verwaltungsgerichtshof zu bestellen. Dieser Antrag wurde ohne Wechselrede angenommen und beschloffen, Herrn Dr. Wolffhardt mit der Vertretung zu betrauen.

Sodann erfolgte Uebergang zur Tagesordnung. G.-R. Dr. Miklauz berichtete über die Ernennung einer Wahlcommission für die 5. Curie bei den nächsten Reichsrathswahlen und stellte den Antrag, in die Wahlcommission für die Magdalena-Vorstadt die Herren Dr. Lorber und Karl Flucher (Erzajmann Futter), für Melling Dr. Miklauz und Bernhard (Erzajmann Pfrimer), für die Stadt Bancalari (Erzajmann Pfrimer) und für die Städte und Märkte Ing. Mödl, Schmidl, Leeb (Erzajmann Kralik) zu entsenden. Angenommen.

In den Ausschuss zur Prüfung des Rechnungsabschlusses der Gemeindeparcasse für 1896 wurden die Herren Kralik, Leeb und Pfrimer gewählt. (Berichtserstatter G.-R. Dr. Miklauz.)

Die Recurse der Firma Ludwig Franz und Söhne gegen die Bemessung der Getreideabmaßgebühren wurden abgewiesen, nachdem der Berichtserstatter G.-R. Dr. Miklauz hervorgehoben hatte, daß die Stadtgemeinde zur Einhebung dieser Gebühren ein gutes Recht besitzt.

Der Recurs des Herrn A. Mayer gegen den Beschluß des Gemeinderathes auf Einhebung gewisser Canalbeiträge wurde gemäß dem Antrag des Berichtserstatters G.-R. Dr. Miklauz abgewiesen. Der Recurs wird also dem Landesausausschuß vorgelegt werden.

In den Schulausschuß der kaufmännischen Fortbildungsschule wurde als Vertreter der Gemeinde neuerdings Herr Prof. Dr. Gaston v. Britto entsandt. (Berichtserst. G.-R. Dr. Raf.)

Ueber die Besetzung einer erledigten Bürgerpfründe erstattete G.-R. Dr. Raf den Bericht und theilte mit, daß fünf Bewerber ihre Gesuche vorlegten, daß sich die Section nicht habe entschließen können, die Verleihung der Pfründe an einen dieser Bewerber, von denen übrigens nur drei in Betracht kamen, zu beantragen, so stelle sie den Antrag, die Pfründe nochmals anzuschreiben. Ing. Ueber die Zuschrift der Zeitung des Kaiser Franz Josef Knabenhortes, in der um die Ernennung eines Prüfers für den Rechnungsabschluss des Knabenhortes gebeten wurde, referierte G.-R. Prof. Dr. v. Britto und schlug Herrn Dr. Raf vor. Ing.

G.-R. Karl Scherbaum machte auf einige Mißstände in den hiesigen Bürgerschulen (Ueberfüllung einzelner Classen, schlechte Defen) aufmerksam und richtete an die Mitglieder des Ortsschulrathes, das Ersuchen, auf Abhilfe Bedacht zu nehmen.

Der Vorsitzende erklärte, daß dieser Gegenstand nicht auf der Tagesordnung stehe. Im Uebrigen seien dem Ortsschulrath die angeführten Uebelstände bekannt, allein es sei mitunter sehr schwer eine Abhilfe zu schaffen.

G.-R. Ing. Mödl verlas ein Schreiben des Commandos des dritten Armeecorps, das die Antwort auf die Anfrage des Bürgermeisters darstellt, unter welchen genauen Bedingungen das k. und k. Kriegsministerium geneigt sei, in die Verlegung des Truppenhospitals einzuwilligen. Aus dem Schreiben geht hervor, daß das Corpocommando die näheren Bedingungen selbst nicht kennt, doch wird die gemeinschaftliche Ausarbeitung eines Bauprogrammactes in Aussicht gestellt, wenn die Gemeinde ihre grundsätzliche Geneigtheit ausspreche, den Bau eines neuen Militärkrankenhauses zu übernehmen. Der Berichtserstatter stellte den Antrag, mit dem Corpocommando Verhandlungen wegen der Ausarbeitung eines Bauprogrammactes zu pflegen.

G.-R. Insp. Spacel gab dem Wunsche Ausdruck, die Stadtgemeinde möge dem k. u. k. Reichskriegsministerium den Schätzungswert des jetzigen Truppenhospitals im Varen anbieten.

Der Vorsitzende machte den Vorredner darauf aufmerksam, daß das Ministerium ein derartiges Anerbieten bestimmt ablehnen würde. Im Uebrigen wünsche das Ministerium den Bau eines neuen Militärkrankenhauses mit demselben räumlichen Ausmaße wie es das gegenwärtige besitzt. — Der Antrag der Section wurde sodann einstimmig angenommen.

Das Verkaufsangebot des Herrn Anton Gaiser wurde rundweg abgelehnt, nachdem der Berichtserstatter G.-R. Ing. Mödl darauf hingewiesen hatte, daß Herr Gaiser für die Quadratklaster des von ihm angebotenen Grundstückes 7 fl. 60 kr., und für die Quadratklaster des Zwillak'schen Grundstückes 5 fl. 45 kr. begehre.

Das Gesuch um neuerliche Vergebung der Spenglerarbeiten für das laufende Jahr wurde abgewiesen, nachdem der Berichtserstatter G.-R. Ing. Mödl dargethan hatte, daß bei der Verleihung dieser Arbeiten nach den bewährten Grundsätzen vorgegangen werde.

Dem Gesuche des Herrn Karl Flucher um Gemeindeumlagenbefreiung für sein neuerbautes Stockwerk wurde gemäß dem Antrage des Berichtserstatters G.-R. Stiebler willfahren und der Antrag des G.-R. Ing. Mödl, der-

artige Gesuche, wenn sie gehörig belegt sind, in Zukunft bis auf weiteres nicht mehr vor den Gemeinderath zu bringen, angenommen.

G.-R. Stiebler erstattete den Bericht über das Gesuch des Ausschusses zur Erhaltung der deutschen Sprachinsel in Hohenstadt um eine Unterstützung. Dem Gesuche lag eine Denkschrift bei, in der die nationalen Verhältnisse in Nordmähren geschildert werden und Hohenstadt als der Schlüssel des deutschen Gebietes bezeichnet wird, weshalb die Tschechen die Stadt um jeden Preis in ihre Gewalt bringen und zu diesem Behufe dort ein tschechisches Privat-Dergymnasium errichten wollen. Um diese Gefahr abzuwenden, hegen die deutschen Vertheidiger Hohenstadts die Absicht, dort eine deutsche Gewerbeschule ins Leben zu rufen. Der Berichtserstatter hob hervor, daß die in der Denkschrift geschilderten Verhältnisse an untersteirische Zustände gemahnen und stellte den Antrag, dem Hohenstädter Ausschusse 25 fl. aus dem Gemeindefackel zu überweisen.

G.-R. Bancalari nahm gegen diesen Antrag Stellung, in dem er darauf hinwies, daß Marburg, selbst im Kampfgebiete gelegen, seine Mittel zum eigenen Schutze verwenden müsse. Hier solle ein deutsches Studentenheim gegründet werden, für das die Gemeindeparcasse 25.000 fl. widmete. Zur Erreichung dieses Zieles müßten alle verfügbaren Mittel verwendet werden. Werde heute eine derartige Unterstützung gewährt, so würden bald fünf, zehn und mehr solcher Gesuche vorliegen und dann wäre der Verlust empfindlich.

G.-R. Pfrimer widersprach den Ausführungen des Vorredners, denn es handle sich in diesem Falle darum, die Gemeinbürgerschaft der Deutschen zu betheiligen. Marburg sei nicht so arm, daß es nicht in stande wäre, auch zehn solche Unterstützungen zu gewähren.

G.-R. Bibus befürwortete den Antrag der Section auf das Wärmste und erklärte, eine Sammlung im Kreise der Gemeinderäthe veranstalten zu wollen, eine Absicht, die er später auch ausführte.

Nachdem G.-R. Bancalari entgegnet und erklärt hatte, er werde auch für den Antrag der Section stimmen, wurde dieser fast einstimmig angenommen.

Dem Ansuchen des Herrn D. Menis, ihm den Keller im Mädchenschulgebäude am Wielandplaz zu verpachten, wurde aus mehrfachen Gründen nicht entsprochen. (Berichtserst. G.-R. Stiebler.)

Dem Gesuche des deutschen Lesevereines an den Grazer Hochschulen um Gewährung einer Unterstützung wurde willfahren. (Berichtserstatter G.-R. Stiebler.)

Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

### Elementarschäden und Hilfeleistung.

Die Betheilung der durch Elementarschäden betroffenen Besitzer mit Unterstützungen soll auf höhere Weisung seitens der k. k. Bezirkshauptmannschaft demnächst erfolgen, und zwar mit Saatgut oder Lebensmitteln, so wie im Herbst die Winzer betheilt wurden. Wir sind mit dieser Vertheilungsart nicht einverstanden und zwar aus folgenden Gründen: Die meisten Besitzer brauchen kein Saatgut, denn die Winterfrüchte, wie Korn, Weizen, theilweise auch der Hafer, waren schon geschnitten, gehäfelt und eingebracht, bevor der Hagel kam. Die verheerenden Gewitter kamen anfangs August. Es wurden hauptsächlich die Weingärten und die Kukuruz- und Haidenfelder verhegelt, natürlich auch die Fijolen und Kürbisse. Im Pöbniythale wurde auch das Heu und Grummet weggeschwemmt; nur einigen Besitzern gelang es, einiges Heu und Grummet sozusagen den Elementen abzurufen. Der Besitzer braucht Geld! Er soll Sparcassenzinsen zahlen, seine Diensthoten entlohnen und auch die Handwerker, als Schmied, Wagner, Sattler, Schneider und Schuster befriedigen. Die Winterfaat ist ja schon geäet. Wenn schon einige Besitzer berart sind, daß sie die zu erwartende Spende anderen Zwecken zuführen würden, als den oben angeführten, so sollte man doch nicht alle Besitzer bevormunden, man sollte sie nicht den Winzern gleichstellen. Die Betheilung der Winzer mit Lebensmitteln war sehr angezeigt; denn ihrer viele hätten die Spende zum Schnapstrinken verwendet und Weib und Kinder hätten nichts — oder Prügel bekommen. Gegebenen Falles bekäme mancher Besitzer 5 bis 10 Megen Korn oder Kukuruz. Was soll er machen, wenn er nothwendig Geld braucht? Es muß das Getreide billig verkauft werden. Am einfachsten wäre es, wenn die Besitzer befragt würden, ob sie Geld oder Frucht brauchen. Es würden dann späterhin Beschwerden nicht laut werden.

### Marburger Nachrichten.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 17. d. wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst stattfinden.

(Concurs.) Das k. k. Kreisgericht Cilli hat über das gesammte Vermögen des Heinrich Mulek, Bäckermeisters in Brunnndorf bei Marburg, den Concurs eröffnet. Als Concurscommissar wurde Herr Dr. Franz Wouzel, k. k. Landesgerichtsrath mit dem Amtssitze in Marburg, als einstweiliger Concursmassverwalter Herr Dr. Julius Feldbacher, Advocat in Marburg, bestimmt.

(Deutscher Sprachverein.) In der Monatsversammlung dieses Vereines am letzten Mittwoch theilte der Obmann, Herr Stadtarzt Dr. Arthur Mally, mit, daß die Hauptversammlung im nächsten Monate stattfinden werde. Des Weiteren forderte der Obmann die Mitglieder auf, dem Vereine neue Anhänger zu werben, da der Tod und andere Geschehnisse merkbare Lücken in den Reihen seiner Getreuen schufen. Von den Einläufen er-

wählte der Wiener ein Dankschreiben der Deutschen Schule in Lichtenwald und ein Ansuchen des Deutschen Leservereines der Grazer Hochschulen. — Hierauf hielt Herr Realschulprofessor Sokoll einen ungemein fesselnden Vortrag über „Die geschichtliche Entwicklung des Wortschatzes der deutschen Sprache“. Das reiche sachmännische Wissen des Vortragenden kam in einer auch dem Laien vollkommen verständlichen Weise zum Ausdruck und wirkte auf die aufmerksam lauschenden Zuhörer in höchstem Maße anregend. Manche und mancher hätte gerne noch ein Stündchen länger diesen vortrefflichen Ausführungen das Ohr geliehen. Lebhafter Beifall brauste durch den Saal, als Herr Prof. Sokoll geendet hatte. Frau Johanna Rosensteiner erfreute, von ihrem Gemahl, Herrn Hans Rosensteiner, am Flügel begleitet, die Sprachvereinsmitglieder durch den wundervollen Vortrag zweier Arien aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ und des Schubert'schen Liedes „Meine Farbe“. Die Bewunderung der Hörer gab sich in stürmischen Beifälle kund. — Herr Schauspielers Rickmann trug gleichfalls unter großem Beifall Gedichte von Baumbach, Grillparzer, Bauernfeld, Uhland, Lenau und anderen vor.

(Eine Reichsgründungsfeier.) Die Vorbereitungen für diese morgen, Montag, abends in den Kaffeehäusern des Casinos stattfindende Feier sind zum größten Theile bereits beendet und es darf heute schon der Zuversicht freudig Ausdruck gegeben werden, daß sie einen erhebenden und das Deutschbewußtsein in unserer Stadt stärkenden Verlauf nehmen wird. Wir machen heute nochmals mit allem Nachdruck darauf aufmerksam, daß die Theilnahme deutscher Frauen und Mädchen an diesem schönen Feste sehr erwünscht ist, haben doch auch sie zweifellos das vollgiltige Recht, sich an den Großthaten unseres Volkes zu begeistern und aus dieser reinen Begeisterung neuen Muth und neue Kraft für den kleinen Kampf des Tages zu schöpfen. — Da sich Herr Operettenjäger Gustav Fruhwirth in liebenswürdiger Weise bereit erklärte, dem Ersuchen des Festauschusses Folge zu leisten und einige Bruchstücke aus einem der Meisterwerke Richard Wagners vorzutragen, wird es auch an musikalischen Genüssen nicht fehlen. — Eine Abtheilung der wackeren Südbahn-Werkstätten-Kapelle wurde zur Mitwirkung gewonnen und wird in den Pausen ansprechende Weisen vortragen. Die strammen deutschen Vereine unserer Stadt werden es sich hoffentlich angelegen sein lassen, bei diesem Anlasse wiederum ihre Gefinnung zu bekunden, und so wollen wir denn mit dem Wunsche schließen, daß die Reichsgründungsfeier die Flamme der Liebe zu unserem herrlichen Edelvolke mächtig schüren möge.

(Kränzchen des philharm. Vereines.) Der Vergnügungsausschuß dieses Vereines veranstaltet für seine ausübenden Mitglieder Samstag, den 23. d. in der „Gambrius-Halle“ ein Kränzchen, welches recht gelungen zu werden verspricht. Die Musik wird von der Südbahn-Werkstättenkapelle besorgt werden.

(Marburger Turnverein.) Die diesjährige Hauptversammlung dieses Vereines findet Samstag, den 23. d. um 8 Uhr abends im Gartenjalon des Herrn Bürker statt.

(Vom Maskenball.) Der Sonntag, den 10. d. in der Göß'schen Bierhalle veranstaltete Maskenball verlief, wie immer, ganz gut; nur läßt der Besuch des ersten-immer etwas zu wünschen übrig, da die Faschingslust im Anfaug noch etwas flau ist. Heute findet der zweite Maskenball statt und sicherem Vernehmen nach sollen heute schon mehrere sehr hübsche Masken angemeldet sein, und Herr Haring hat, um die Zugkraft noch zu erhöhen, heuer die neue Einführung getroffen, die Preise für die gelungensten Masken, welche heuer besonders schön sind, tagsüber in einem Fenster der Restauration auszustellen und sie nicht, wie bisher, verschlossen, sondern offen auszuheilen. Wir wünschen ihm den besten Erfolg dazu.

(Benefice.) Mittwoch, den 20. d. wird zum Vortheile des Operettenjägers Herrn Koché der „Bettelstudent“ gespielt.

(Vom Theater.) In der heutigen Aufführung des „Vogelhändler“ wird Herr Operettenjäger Gustav Fruhwirth an Stelle des erkrankten Herrn Ott aus Gefälligkeit die Rolle des Süßle spielen und singen. — Nachmittags halb 4 Uhr findet die 8. Kindervorstellung bei ermäßigten Preisen statt. Aufgeführt wird das Märchen „Nottkäppchen“, welches bei der kleinen Welt besonders beliebt ist. — Dienstag, den 19. kommt eine Novität: „Jedem das Seine“ zur ersten Darstellung, während die Operette „Tigaro bei Hof“ zur ersten Aufführung vorbereitet wird.

(Schütze dein Heim.) Um den Bewohnern von Marburg den Bezug der Eberhard'schen Feuerlöschmasse zu erleichtern, hat das Commando der freiwilligen Feuerwehr im Einvernehmen mit dem Stadtrathe Marburg eine größere Menge derselben angeschafft und gibt sie zum Selbstkostenpreise von 3 fl. 70 kr. per Dose im Feuerwehrlocale ab. Da dieselbe vorzüglich geeignet ist, jeden entsetzlichen Brand sofort zu unterdrücken, so empfehlen wir den Ankauf nicht nur den Hausbesitzern, sondern auch jedem Familienvater.

(Landw. Verein für Rothwein und Umgebung.) Heute, Sonntag, um 2 Uhr nachmittags findet in Marburg in der Gambrius-Halle die 5. ordentliche Generalversammlung des genannten Vereines statt, bei welcher nach Erledigung der Tagesordnung der mährische Wanderlehrer Herr Stanka einen Vortrag halten wird.

(Der „Marburger Unterstützungs-Verein für entlassene Sträflinge“) läßt seine p. t. Mitglieder zu der Montag, den 25. Jänner 1897 nach-

mittags 3 Uhr im Rathhaus-Sitzungs-Saale in Marburg a. D. abzuhaltenen General-Versammlung für das Jahr 1897. Tagesordnung: 1. Begrüßung der Versammlung durch den Vereins-Vorstand; 2. Erstattung des Rechnungsabchlusses, der Cassageberung und Cassendocumente; Ertheilung des Absolutiums; 3. Allfällige Anträge der Mitglieder; 4. Schlussswort der Vereinsleitung. Sollte zur bezeichneten Stunde die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet die zweite Generalversammlung an demselben Tage und Orte um 4 Uhr nachmittags statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Vereinsmitglieder beschlußfähig ist.

(Für den Gelehrten Falb) wurden in der Verw. unseres Blattes neuerdings hinterlegt: Von Frau Cilli und Herrn Anton Kraker 3 fl., von Frau Lischke 2 fl., zusammen im Ganzen 32 fl. Weitere Spenden werden erbeten.

(Der gestrige Wochenmarkt) war trotz des schlechten Wetters und der fast grundlosen Wege auf dem Lande gut besucht. Es erschienen 107 Speckbauern mit frischem Speck und Schweinefleisch. Verkauft wurde Speck um 50—53 kr., frischer Schinken um 43—45 kr., Schulter um 38—40 kr., Rippen um 38—40 kr., Fisch um 60 bis 70 kr., ein Paar Nieren um 13—15 kr. und 1 Paar Schweinsfüßchen um 12—18 kr. Auf dem Getreideplatz standen 383 Säcke mit Getreide, diesmal auch Weizen und Korn in größerer Menge. In der Körntnerstraße waren 47 Wagen mit Erdäpfeln und 7 Wagen mit Zwiebel und Knoblauch aufgefahren. Der Geflügelmarkt war jedoch schwach besucht. Es dürften nur an die 300 Paare vorhanden gewesen sein; ebenso schwach war der Gemüse- und Grünzeugmarkt, dessen Vorräthe der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen bereits aufgekauft sind. Der Verkehr war im allgemeinen ein recht lebhafter zu nennen.

**Schaubühne.**

Die Gepflogenheit, daß ein Schauspieler an seinem Benefice-Abende eine Rolle seiner eigenen Wahl spielen kann, treibt oft recht sonderbare Blüten. Man kann da am besten beobachten, wie viel sich die Künstler selbst zutrauen; und sagen wir es nur frank und frei: Herr Rickmann hat durch die Aufführung des „Narcis“ sich und seinen Kollegen und Kolleginnen zu viel zugetraut; warum sich an Aufgaben heranwagen, denen man nicht gewachsen ist, indeß man in seiner Sphäre ja ganz Tüchtiges zu leisten imstande ist? Wir sind gewiß die Ersten, die künstlerisches Streben fördern und unterstützen, nur nicht die offenkundige Selbstüberhebung. Wir machen diese kleine Abweisung, um uns gegen den Vorwurf der Animosität zu schützen, denn es gibt ja leider noch sehr viele, die es nicht begreifen wollen, daß die Kritik die beste Schule des Schauspielers sein soll. Wehe dem Schauspieler, den ein gerechter Tadel verlegt und beleidigt. Nach dem eingangs Erwähnten wird jeder, und besonders wer der Narcis-Vorstellung am letzten Donnerstag beigewohnt, begreifen, daß uns diese Aufführung nicht mit Freude erfüllt hat. Als Thatsache berichten wir, daß sich beim Auftreten des Herrn Rickmann ein wahrer Lorbeerkränzen über ihn ergoß, gefolgt von einer Unzahl Sträußchen und sonstiger zarter Spenden; auch an klingender Münze fehlte es nicht und die in großer Anzahl anwesenden Verehrer und Verehrerinnen des Beneficianten — das Haus war ausverkauft — erregten bei jeder Ueberreichung einer Gabe einen Beifallssturm. Es dauerte eine geraume Weile, ehe sich die Wogen der Begeisterung gelegt und „Narcis“ seine Ansprache an die versammelte Gesellschaft der Encyclopädisten und Hofdamen richten konnte. O armer genialer Schwärmer! Wie sehr mußt du von jenen mißverstanden worden sein, die dich zum erstenmale kennen lernten! Du wirst keine Gesellschaft bekommen, die mit dir wallt, um an deinem Grabe zu weinen. Wer Mitterwitzer und Barnay als Narcis sah, wird uns gewiß zustimmen. Und dennoch bekennen wir, daß die Leistung des Herrn Rickmann im weiteren Verlaufe noch die beste war, die an diesem Abend geboten wurde (Hr. Müller als Quinault ausgenommen). Hr. Kraus als Pompadour war nur ein Zerbild dieser großen Komödiantin auf der Bühne des Lebens. — Ein wahrer Lichtblick in diesem düsteren Chaos war Hr. Müller; mit viel Bescheidenheit und ruhigem Verständniß hatte sie ihre Rolle aufgefaßt und gab sie wieder. Die Scene zwischen Narcis und Quinault war daher auch das Erfreulichste am ganzen Abende. — Herr Werner als Choiseul war hinzunehmen, über alles Uebrige ersparen wir uns die Mühe, zu schreiben; es wäre so unzeitgemäß als die Costüme und Kleider der Darsteller.

Mittwoch, den 13. d. wurde zum Vortheile des Fr. Dorée die Operette „Gasparone“ aufgeführt. Die mit Recht beliebte Künstlerin sang und spielte vor einem sehr gut besuchten Hause und wurde bei ihrem ersten Erscheinen mit Lorbeerkränzen und Blumen förmlich überschüttet. Die Vorstellung verlief ziemlich glatt.

Die Nachmittagsvorstellung am letzten Sonntag erfreute sich wieder eines ziemlich guten Besuches und die kleinen wie die großen Besucher sorgten nicht mit dem Beifalle, der sowohl dem Märchen „Hansel und Gretel“, wie den Darstellern der Titelrollen (Hr. Arthur und Hr. Müller) und dem Knappen Florian (Hr. Ott) galt.

**Aus dem Gerichtssaale.**

Cilli, 15. Jänner. (Vom Schwurgerichte.) In der ersten diesjährigen Schwurgerichtssitzung werden nachstehende Fälle zur Verhandlung kommen: Montag, 18. Jänner: Anna Sucha, Kindesmord; Martin Knezic, Todtschlag; Franz Wisjak, Nothzucht; Vorsitzender k. k.

Präsident Rudolf Allepitsch C. v. Krainfelds. — Dienstag, den 19.: Josef Milozic, Marie Milozic, Betrug; Vorsitzender L.-G.-R. Dr. Emanuel Eminger. — Mittwoch, den 20.: Matthäus Zobot, Betrug und Verleumdung; Vorsitzender L.-G.-R. Lorenz Rattef. — Donnerstag, den 21.: Mathias Fösner, Franz Fösner, Mord und Betrug; Vorsitzender L.-G.-R. Franz Trenz. — Freitag, den 22.: Marie Bracko, Brandlegung; Karl Zizek, schwere körperliche Beschädigung; Vorsitzender L.-G.-R. Dr. Em. Eminger. — Samstag, den 23.: Apollonia und Vincenz Galun, versuchter meuchlerischer Gattenmord; Vorsitzender L.-G.-R. Otto C. v. Stadung.

**Deutscher Schulverein.**

In der Ausschusssitzung am 5. Jänner wurde den Ortsgruppen Wien-Hernals für ein Kränzchen, Semil für eine Extraspende, Neurettendorf für ein Concert, Laibach für eine Neujahrspende, Langenau für eine Abendunterhaltung, Bilin für verschiedene Veranstaltungen und Hanichen für einen Unterhaltungsabend, ferner den Bezirksvertretungen Saaz und Tetschen a. d. Elbe, der Stadtgemeinde Bilin, den deutschen Landtagsabgeordneten Krains, der Braubürgerschaft Leitmeritz, dem deutschpolitischen Vereine in Haida, dem Casinovereine in Bonobitz, dem Männergesangsvereine in Ung.-Hradisch und den Sparcassen in Haida, Hohenelbe, Oberhollabrunn für Spenden, der Frau Adele Vaculik in Wind.-Landsberg für eine Sammlung, den Sparcassen in St. Johann i. P. und Deutsch-Landsberg für ihren Beitritt, dem Hopfenhändlergremium und dem Hopfenbauvereine in Saaz für Jahresbeiträge und endlich dem Herrn J. Hintermeier, Gasthausbesitzer „zur Traube“ in Kuffstein für das Ergebnis einer Sammelbüchse der geziemende Dank ausgesprochen. Hierauf wurden Dankagungen aus Groß-Gallein, St. Barbara, Trichings Lufau, Knappendorf, Deslaven, Sticau und Reckerberg für Schulunterstützungen zur Kenntnis genommen, Angelegenheiten der Schulen in Libinsdorf, Görz und Michalkowitz berathen, für die Schulen in Alexanderfeld, Oberberg, Grätz, Hirschdorf und Oberkurzwald, die Fortbildungsschule in Drahomischl und die Kindergärten in Kommen, Ladowitz, Kopitz, Liboch, Wobitz, Trebnitz, Podjetitz und Wegstädtl Unterstützungen und endlich für die Schulen in Unter-Warmberg, Stalzerin und Egenthal in Krain kleine Unterstützungen bewilligt. Schließlich gelangten Angelegenheiten der Vereinschulen in Freiberg, Eijenberg, Troppau und der Vereinskindergärten in Rudolfstadt und Oberdorf zur Berathung und Erledigung.

**Kunst und Schriftthum.**

**Preis-Concurrenz für Kochrecepte.** Die „Wiener Mode“ veröffentlicht in ihrem eben erschienenen Heft 8 als Theil ihrer Jubiläum's-Preisanschreibung von 10.000 Kronen eine Concurrenz für neuartige Kochrecepte und für Speisen, die mit geringen Mitteln herzustellen sind. Das Heft 8 der „Wiener Mode“ gehört zu den besten Leistungen auf diesem Gebiete. Die ebenso originellen als einfachen Moden sind künstlerisch dargestellt, ein vielfarbiges Panorama in Doppelformat, das gratis beiliegt, zeigt elegante Balltoiletten und aparte Costüme. Die „Wiener Mode“ zielt durch ihre gefällige Form jeden Solon und der gediegene Inhalt ist von solchem Werte, daß sie in besseren Häusern und bei intelligenten Fachleuten die ausländischen Journale verdrängt.

**Für Städtebewohner, Beamte etc.** Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten „Moll's Seidlich-Pulver“ vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Postversand gegen Nachnahme durch Apotheker M. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 3

**Bei Kinderkrankheiten,**  
welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

**MATTONI'S  
GISSHÜBLER**  
SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet, bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl Sauerbrunn.) (4)

**Dittmann's patentirte  
Wellenbadschaukel**

mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt das beste Badeapparat und ist in keinem Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: Bade Apparat für Kneipp'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Badestühle etc.

**Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von  
Carl Becker & Franz Both**  
Wien, V/1, Traubengasse.  
Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke: „Bade zu Hause“.

**Med. univ. Dr. Rudolf Rauch  
Zahnarzt  
Marburg, Tegetthoffstrasse 18.  
Ordinirt von 9 Uhr morgens an.**

# Verzeichnis der Abnehmer

## Enthebungskarten von formellen Glückswünschen zum Neuen Jahre und Namensfeste.

fl. fr.		fl. fr.		fl. fr.		fl. fr.			
Herr J. Bernreiter	1	Frau Marie Fofger	1	Ungenannt	10	Herr Franz Dolenc, Kaufmann	1	Herr F. Ferk	1
" Korofchek	1	" Johanna Walle	1	Frau Juliana Vogl	1	" W. König	1	" Georg Fehil, Gastwirt	50
" Karl Sver	1	Herr A. Nger	1	Herr N. Martinz	1	" G. H. Dgrifeg	2	Frau Marie Drexler, Hausbesitzerin	1
" Anton Löschnigg	1	Marburger Escomptebant	2	" G. Knofloch, Director	1	" Silv. Fontana	1	Herr Fleischer, Gastwirt	50
" Jakob Wratichko	1	Frau Delago	1	" J. Frisch, k. k. Stadtsch.-Zusp.	1	" Dr. Kornfeld	1	" Kanfowsh, k. k. Bezirkshauptm.	1
Frau Julie Hofner	50	Herr Alois Quandest	1	" Hans Sachs	1	" Dr. Kofschinegg	2	" A. Lininger, Hausbesitzer	1
Herr Dr. A. Spitz	1	" Budefeldt	1	" Georg Thurn	1	" E. Mayr	1	Frau Betty Polzer, Hausbesitzerin	1
" F. Kalus, Werkstättenchef	1	" Tautscher	1	" St. Ferraris, Ober-Finanzrath	1	" Frau Theres Wels, Hotelbesitzerin	1	Herr Schärer	1
" Josef Druskovits	50	" August Götz	1	" Schmidt, Agent	1	Herr Urbantschitsch	1	" Fr. Standinger, Weinhändler	1
Frau Nigal	30	" Feg	1	" F. Girmayr	1	Frau Louise Menhart	1	" D. Menis, Hausbesitzer	1
Herr Dr. Kropfch	1	" Johann Pelikan	1	" Anton Pref	1	Herr F. Bernhardt	1	" F. Ziftrabec, Hausbesitzer	1
" v. Nemethy, k. u. k. FML. d. R.	3	" G. Pirchan	1	Frau Clise Rauch	1	" Wolf Primmer	1	" Baron Teuchert	1
" Vallieur, Oberst	1	" W. Lehrer	1	Herr Joh. Mandl	1	Frau Joh. Neubauer	50	" Karl Primmer, Weinhändler	1
" Dr. Schimm	1	" Windlechner	1	Frau Marie Jarcie	1	Herr Gebr. Denzel	1	" F. Prodnigg, Ingenieur	1
" Györf	1	" Josef Wurzer	1	Herr Joh. Girmayr	2	Frau Rosalie Freitsche	1	" J. Gasteiger, Fabrikbesitzer	1
" Scherbaum	2	" Theodor Fehrenbach	1	" Franz Kral	1	Herr J. Nepoliski, Baumeister	1	" Franz Kocovar, Weinhändler	1
" Wittlaczil	1	Frau J. Tauschmann	1	" Bäcker	1	Frau Ottilie Pichler	1	" G. Haage, k. k. Bezirkshierarzt	1
" Turad	1	Herr Conrad Wölfling	1	" Troger	1	Herr Franz Dehm, Gasthofbesitzer	1	" K. Hanzel, Gemischtw.-Verfchl.	1 50
" Dufel Josef	1	" Dr. B. Glanensil	1	" Dr. Thalmann	1	" Dr. F. Radey, k. k. Notar	1	" Anton Sturbei, Hausbesitzer	1
" P. G. Ehrlich, Stift St. Paul	2	" Gebr. Schlesinger	1	" F. Leidl	1	" Dr. H. Wiesthaler, Not.-Cand.	1	" Franz Herzl, Hausbesitzer	1
Frau Neiser-Frühaufl	1	" Ernest Tisso	1	" Mathäus Kadeic	1	" Dr. M. Kitzlauer, Advocat	1	" R. und C. Kiffmann	1
Herr Dr. Firbas	1	" Egger, Gastwirt	1	" Franz Pavlicek, Hausbes.	1	" Dr. H. Wiesthaler, Not.-Cand.	1	Frau Christine Kiffmann, Hausb.	2
" R. Pachner, Kaufmann	1	" Dr. Amand Raf	1	" Franz Müller, Gastwirt	1	" A. Rohrer, k. k. Hauptsteuer-Ein.	1	Herr Heinrich Wirth, Director	1
Frau Marie Erhart	1	" Dr. Philipp Tere	1	" A. Kranegger, Steinmegm.	1 10	Frau Fanny v. Moser	1	" Ludwig Franz u. Söhne	3
" Marie Zeni	1	" Johann Miloschitsch	1	" Franz Felonja, Hausbesitzer	50	Ungenannt	30	" P. Tomasi, Privatier	1
Herr Jakob Zollenstein, Schuhm.	1	" J. Gruber	1	" Joh. Marx, Kaufmann	1	Herr Dr. Leonhard	1	Frau Agnes Nordong	20
Frau Theresie Modrinjak	1	" Petritsch, Fleischhauer	1	" J. Kretzpp, Hausbesitzer	1	" Gischke, Telegr.-Controlor	1	Herr Eggmaier, Conducteur	20
Herr Hans Vorber	1	" J. Grubitsch	1	" J. Halbäth, Kaufmann	1	" Gariboldi	1	Frau Cecilie Koal	15
" Ernest Warts, Holzhändler	1	" J. Martinz	1	" S. Kobak	1	" Schappel	1	Herr Johan Moser, Conducteur	15
" Karl Frantitsch	1	" Dr. M. Neuwirth	1	" A. Götz	2	" Alois Frohm	1	" Johann Nerath	15
" M. Bögerer	1	Frau Marie Andlovec	1	" F. Haring	50	" Dr. Rud. Rauch, Zahnarzt	1	" Hernet, Flechieder	12
Frau Marie Robathin	1	Herr Karl Stefan, Conditor	1	" E. Walenta, Ingenieur	1	" Friedrich Wolf	1	Frau Marie Korb, Hausbesitzerin	20
Herr Th. Haif	1	" Franz Perichat	1	" Bubl	1	" Dr. Drosel, Advocat	1	" Marie Zwittl, Hausbesitzerin	10
" E. Müller	1	" Dr. Frant	1	" Rohmann	1	" Blecha	1	Herr Johann Dvorsak	10
" Conrad Prosch	1	" Dr. Zinke	1	Frau A. Schleicher	1	" Brunn	1	Frau Julie Celofiga	5
" Bagrandl	1	" J. Truttschl, Goldarbeiter	1	Herr Karl Soß	1	" J. Spaeck, Inspector	1	Herr Hauptm. Richard Pedroni	1
" Kleinschuster	1	" Dr. Lorber	1	" Josef Stalla	1	" J. Tassini, Ingenieur	1	" Franz Kocovar, Cantineur	50
" M. Löwinger	1	" J. Sauer	1	" Max Moritsch	1	" F. Veringer, Ingenieur	1	Frau Fanni Rager	20
" Dr. Sernece	1	" P. Kammerer	1	" Fel. Marie Pristernik	1	" J. Bancalari, jub. Kreissecretär	1	Herr Karl Hanel, Fabrikbesitzer	2
" V. Kralik	2	" Communalarzt Urbaczek	1	Frau Karoline Handl	1	" Dr. Dominikus, Advocat	1	Marburger Lagerhäuser	3
" A. Starfel	1	" Flucher	1	Herr Dr. Krein	1	" Dr. J. Feldbacher, Advocat	1	Herr Göring	1
" Cajetan Pachner	1	" Balger, Baumeister	1	Frau Anna Schachner	1	" Dr. A. Reibinger, k. k. Notar	1	" Krader u. Küster	1
" Johann Fischerne	1	" Schreiner	1	" Theres Wiesthaler	1	" Hausmaninger	1	" Ferd. Küster	1
" F. Murjchek	1	Frau Baronin Bourgeois	1	Herr Mayr	1	" F. St.	1	" J. Wielberth, Ingenieur	2
" Michael Bruza	1	" Küster	1	Frau Marie Duma, Bäckerei	1	" F. Schosteritsch	1	" Blasius Pleval, Hausbesitzer	1
						" Schriebl	50	" Simmler, Exporteur	1

## Faschings-Artikel

Neuheiten in Gofillon-Orden u. Couren, Bigotphones, komische Mützen, Damenspenden, Lux-bazar-Gegenstände mit Haupt-treffern liefert billigst u. prompt

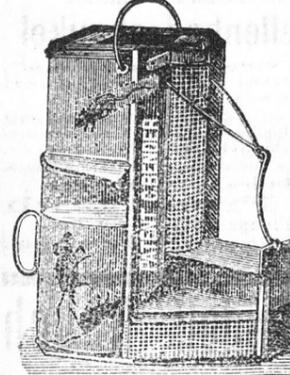
Wien, I., Elisabethstrasse 1  
**JOSEF BISENIUS.**

Größtes Spezialgeschäft für Faschingsartikel, Lampions, Kunstfeuerwerke und Decorationsgegenstände.  
Reich illustrierte Preiscurante gratis u. franco.



**Johann Schattner**  
Kautschuk-Stampiglien-Erzeugung  
Marburg, Kärntnerstraße 30  
empfiehlt seine aus bestem Kautschuk erzeugten Stampiglien, Facsimile sowie Monogramme, Datumstempel und Paginierer

je nach Wunsch, in gewisshafter, reiner und correcter Ausführung in jeder Form und Größe zu billigsten Preisen und bittet daher um Zuwendung von geschäftigen Aufträgen.  
Jede Reparatur prompt und billig.



Alle bisher angekündeten Versuche müssen der automatischen Maus- und Rattenfalle „Patent Bänder“

entschieden weichen, da diese die überraschendsten Resultate aller Giftmittel durch täglich eintlaufende Belohnungen verschiedenster Industrie- und Handelszweige nachweisen kann und den Wert eines würdigen Inventar-Stückes besitzt.  
Wer eine solche kauft, ist jeder Auslage auf Jahre entzogen. — Preisliste auf Wunsch. — Wiederverkäufer hohen Rabatt. — General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn und das Occupations-Gebiet **Julius Herzog**, Specialist patentierter Neuheiten, Salzburg. 86

Meines Weingeläger  
kaufen jedes Quantum zum besten Preise

**Albrecht & Strohbach**  
Marburg, Herrengasse.

Gute Eligiezither  
billig zu verkaufen. Anfrage Tegetthofstraße 31, 2 Stock. 131

Leistungsfähiger Vertreter  
für Südböhmern mit dem Sitze in Marburg, wird bei einer bedeutenden Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft ange stellt. Nur leistungsfähige solide Persönlichkeiten wollen ihre Offerte unter „Assicuranz-Vertreter“ richten an die Verw. d. Blattes. 117

Eier, Butter, Speise- und Brennerer-Kartoffeln, Hafer, Fichtenrinde, Fichtenzapfen, Eichel und alle andern Landesproducten für den Export billigst zu kaufen gesucht. Offerte mit Preis und Franco-Muster an **Stuczke, Graz**, Entenplatz 8.

Gründlichen französischen Unterricht  
ertheilt eine Pariserin. Jede Schülerin ist in 6 Monaten imstande, an der Conversation theilzunehmen. Schillerstraße 12, 2. Stock. — Monatliches Honorar fl. 4 für zwei Stunden wöchentlich. 112

Ein großes gassenseitiges möblirtes Zimmer  
mit separiertem Eingang ist von 1. Februar an einen oder zwei stabile Herren zu vermieten. Auch ist daselbst eine gute Howe-Nähmaschine zu verkaufen. Anzufragen Kärntnerstraße 38, 1. Stock rechts, Thür 1. 119

Zu verkaufen:  
eine Wiese und ein Acker eine halbe Stunde von der Stadt ist zu verkaufen. Auskunft in Verw. d. Bl. 108

## Local-Veränderung.

Ich erlaube mir meinen hochgeehrten P. T. Kunden zur geneigten Kenntnis zu bringen, dass ich mein Dienstvermittlungsgeschäft am 2. Jänner l. J. vorläufig in das Haus Nr. 2 am Domplatz verlegt habe. Bei dieser Gelegenheit danke ich für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen, und bitte, mich mit demselben auch künftig zu beehren; ich werde gewiss bestrebt sein, dasselbe allseitig zu rechtfertigen.  
Hochachtungsvoll ergebener **Josef Stanzar.**



Maskenbilder, Nationaltrachten, Costümwerke  
sind in größter Auswahl bei uns vorrätzig. 3. Mustertableau (photogr. Verkleinerung) mit je 24 Nationaltrachten und 8 mit je 20 Phantasie-Costümen à 30 kr. zur Erleichterung der Wahl eines Bildes, sowie **Plank's Costüm-Album** mit 48 Abbildungen in Schwarzdruck. Preis 1 fl., gegen Einzahlung des Betrages. Porto 10 kr.  
**R. Lechner** (Wilh. Müller), k. u. k. Hof- u. Univ.-Buch. Wien, Graben 31.

## Kranichsfeld.

### Einkehrgasthaus

in die ehemalige Surrogatfabrik (knapp an der Station) übertragen habe. Gute schmuckhafte Küche, sowie stets frisches Bier und gute steirische Naturweine werden den guten Ruf meines Gasthauses auch fernerhin rechtfertigen.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet hochachtungsvoll **Markus Grisold.**

### Für Schneiderinnen und Modistinnen.

Zum Verkauf von Kleiderstoffen direct an Private nach meiner reichhaltigen Collection suche sofort gegen Gehalt oder hohe Provision eine Agentin oder Agenten.  
**Hermann Lewin, Ballenstedt am Harz.**

### Für einen Fleischhauer

Schlachtbrücke mit Bank event. kleinem Eiskeller sammt Wohnung mit einem Zimmer mit 1. Februar zu verpachten.  
**Caspar Sommer**, Gastgeber in Gams, vorm. Scherag. 135

### Zu pachten gesucht

ein Spezerei- oder Gemischtwaren-geschäft mit circa 15- bis 20.000 fl. Umsatz. Anträge unter Nr. 1090 an die Verw. d. Bl. 113

### Billigst zu verkaufen:

sind eine größere Zahl gebrauchter, theilweise gebundener Zeitschriften u. Unterhaltungsblätter, wie: Münchner Fliegende Blätter, Leipziger illustr. Zeitung, Gartenlaube, Romanzeitung u. dgl. Die Bücher stehen von heute an im Casino zum Verkauf. 125

### Kindergärtnerin

tagelöhner gesucht. — Anfrage in der Verw. d. Bl. 124

### Besseres Stubenmädchen

mit Jahreszeugnissen für ein Privat-haus gesucht. Lohn fl. 10. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 109

### Costüme

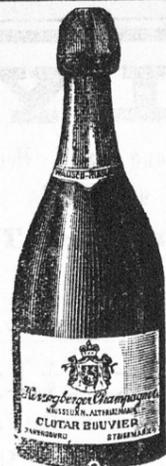
aller Art werden billigst ausgeliehen Postgasse 9, I. Stock. 133

Verlangen Sie den anerkannt besten Zülander

# Champagner Bouvier

2403

Kellerei nach altfranzösischer Manier in Radkersburg.  
 Depot in Marburg bei Ferd. Scherbaum, Herrengasse.  
 Erhältlich in allen besseren Restaurants, Hotels und Cafés.  
**10mal mit ersten Preisen prämiert.**  
 Wein-Ausstellung Triest 1884, goldene Medaille — Weinbau-Congress Görz 1891, gold. Medaille — Nähr- und Wehr-Ausstellung Wien, gold. Medaille.



## Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von **Kaiser's Brust-Bonbons**  
 sicher u. schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.** Größte Specialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. Per Paket 10 und 20 Kr. bei **Nom. Pacher** in Marburg.

## Dank und Empfehlung.

Meine, seit 46 Jahren am hiesigen Platze, **Hans Sachsgasse 3** bestehende **Clavierhandlung und Leihanstalt** übergeht mit heutigem Tage in den Besitz des Fräulein **Gabriele Dulnig.** Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meine Nachfolgerin zu übertragen.  
 Graz, am 7. Jänner 1897.

Hochachtungsvoll **Joh. Mayer's Witwe.**

Anlässlich der Uebernahme der unter der Firma **Joh. Mayer's Witwe** bestehenden

## Clavierhandlung und Leihanstalt, Hans Sachsgasse 3,

erlaube ich mir die ergebene Bitte, es möge das P. T. Publicum auch fernerhin diesem Geschäfte, welches ich unter der Firma: **Gabriele Dulnig, vormals Joh. Mayer's Witwe** nebst meinem bereits bestehenden Geschäfte, **Zummelplatz Nr. 3** fortführen werde, das geübte Vertrauen schenken, welches zu rechtfertigen ich stets bestrebt sein werde.  
 Graz, am 7. Jänner 1897. Mit vorzüglicher Hochachtung **Gabriele Dulnig.**

**100 bis 300 Gulden monatlich** können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge unter „Leichter Verdienst“ an **Rudolf Mosse, Wien.** 2135

## Prospect und Probebrief gratis. BUCHHALTUNG

(einf., doppelt u. ameriz.), kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und **Stenographie** lehrt **brüßlich** ohne Vorherbezahlung nach **ausgezeichneter Methode** das **I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir** **K. Löw, Wien, VIII. Plaristengasse 58.** — Nach beantragtem Unterrichte **Zeugnis und Stellenvermittlung.**

## Gekauft

werden 1984 **1000 HÜHNERAUGEN-**mittel, aber radical, schmerzlos und sicher wirken nur die echten **Thilophagplatten.** Erfindung des vom hohen Ministerium befug. Hühneraugen-Operateurs **Alexander Freund** in Dedenburg. Ein Couvert 45 Kr. — Hauptdepot für Südsteiermark bei Herrn **M. Wolfram in Marburg** Droguenhandlung.

## Nebenverdienst

150 — 200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gefatteten Losen befassen wollen. Offerte an die **Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.** Begründet 1874. 1125



Zu haben in den meisten Conditoreien, Spezereien, Delicath- und Droguengeschäften.

Nur Graz. Schmiedgasse 10.

Füncks Original Alpenkräuter Magen-Liqueur

## Nerveneiden, Schwächezustände,

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, geheime und Frauenleiden, Wunden, Geschwüren, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Verunstaltung.  
 Auswärts **brüßlich.**  
 Heilanstalt „Isis“ (Dr. Frz. Lang) Darmstadt (Hessen).

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**  
 Freie Zusendung für 60 Kr. in Briefmarken. 136  
**Curt Röber, Braunschweig.**

August Knobloch's Nachfolger

2258

## MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beideter Schätzungs-Commissär  
**WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10—12**  
 gegründet 1835.

Die **Schafwollwarenfabrik** von **Julius Wiesner & Comp.** in **BRÜNN** ist die erste der Welt,

welche Muster ihre Erzeugnisse in **Damen-Lodenstoffen** auf Verlangen gratis u. franco verschiebt und die Waren **meterweise** verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischenhandel, und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.  
**Schafwollwarenfabrik** von 1603 **Julius Wiesner & Co.,** Br ü n n, Zollhausglaeis 7/49.

Direct aus der Fabrik.

## Riesen-Auswahl aller erdenklichen Carnivals-Artikel

## Franz Karl Bisenius

Wien I., Singerstraße 11, Mezzanin.

Bitte die Adresse genau zu beachten, nirgends eine Filiale. Habe mit anderen ähnlich lautenden Firmen keine Verbindung, **Stets das Neueste zu billigen Engros-Preisen.**



Original-japanische urkomische Papiermützen per 10 Stück 40 Kr.  
 Neue Cottillontouren f. 6 Paare v. 50 Kr. aufw. Cottillonorden in Gold- und Silbercarton geprägt per 10 Stück von 6 Kr. aufw. — Feine Crepeorden per 10 Stück von 20 Kr. aufw. Cottillonchleifen in modernen Farben, per 10 Stück von 15 Kr. aufw., über Wunsch auch in Couverts in beliebiger Stückzahl forliert. Anerkannt geschmackvollste Ausführung von Decorationen in Ball-Localitäten. Decorationen für Ballsäle werden ausgeliefert und verkauft. Originelle neue Pariser Scherz- und Jugartikel per 10 Stück von 50 Kr. aufwärts. Farbige Effectbeleuchtung für Cottillonfiguren, per Stück von 10 Kr. aufw. Gefahrloses Salonfeuerwerk, Decorationen für Geldpreise. Theaterbühnen werden leibweise ohne geringste Beschädigung der Zimmerwände aufgestellt. Leihanstalt von Tafeltischen, Sesseln, gepolsterten Bänken für Tanzsalons, Kerzenluster und Girandolen.  
**Preislisten gratis.**

## Dr. Rosa's Balsam

für den Magen aus der Apotheke des

## B. Fragner in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes **Hausmittel** von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden und milde abführenden Wirkung.

**Warnung!** Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich depon. Schutzmarke



Hauptdepot:

Apotheke des **B. Fragner** „zum schwarzen Adler“

Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.  
 Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.  
 Postversandt täglich.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

**Jos. Martinz, Marburg** Herrengasse 18, empfiehlt

St. Petersburger St. Petersburger

## Gummi-Überschuhe

## Schneeschuhe



Zusammenstellung von Gewinnsten für

## Tombola und Glückshafen

Schlittschuhe.

## !! Styria-Fahrräder sind weltbekannt!!



**Erstklassiges Fabricat, unerreicht in Gangart und Haltbarkeit, dazu nicht theurer als andere erstclassige Fabricate.**

Für Anfänger schöne geschlossene Winterfahrtschule.  
 Ab 1. Februar d. J. eigene Reparatur-Werkstätte der Styria-Werke.

Niederlage bei **ALOIS HEU,** Marburg, Herrengasse 24. 43



# KLYTHIA zur Pflege der Haut

## PUDER

Verfönerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

### Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Zu haben in Marburg bei H. J. Turad, Gustav Pirchan, Josef Martinz und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

## Geschäfts-Eröffnung.

Ich Endesgefertigter erlaube mir höflichst einem hohen Adel und P. T. Publicum von Marburg und Umgebung zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß ich in Brundorf 110 (Bezirksstraße) bei Marburg eine best eingerichtete

# Bau- und Maschinenschlosserei

sowie eine Fahrräder-Werkstätte mit Kraftbetrieb von 1. Jänner 1897 an eröffnet habe, worin ich mit jedem in dieses Fach einschlägigen Arbeiten sowie mit allen Reparaturen rasch, bestens und billigst dienen kann.

Neue Fahrräder eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder werden fachmännisch, schnell und bestens ausgeführt.

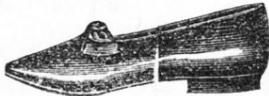
Um recht zahlreiche Aufträge bittend hochachtungsvoll

**Hermann Orosel**

Bau- u. Maschinenschlosserei und Fahrräder-Werkstätte in Brundorf 110 bei Marburg.

## H. J. Turad, Marburg, Burgplatz 8

empfehl



## Ballschuhe in elegantester neuester Ausführung

aus Chevre, Salonlack, weiß u. rosa Leder von fl. 1.80 aufwärts. Salon-Lackschuhe für Herren zu sehr mäßigen Preisen.

Reichhaltiges Lager sämtlicher Faschings-Artikel

Bänder, Spitzen, Mützen, Handschuhe, Strümpfe, Mieder, Schürzen, Jupons, Seiden- u. Tüll-Scharps. — Nouveautés in Fächer, Haarschmuck u. Colliers. Sämtliche Parfümeriewaren zu außergewöhnlich billigen Preisen. 67

## Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

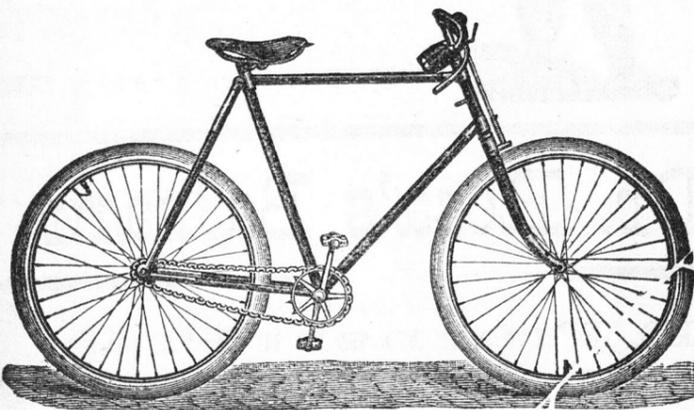
von

# FRANZ NEGER

606

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1897 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10—12 Kilo Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13—15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo



Reparaturen werden fachmännisch rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Orig.-Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer, Ersatzheile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.

## LINIMENT. CAPSICI COMPOS.

aus Richters Apotheke in Prag,

anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung: zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets kurzweg als

Richters Liniment mit „Anker“

und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



## Wer

Arbeitslocalitäten hat, und sich bei einer Fabrication beteiligen möchte, wozu kein Capital erforderlich ist, melde sich bei der Möbelfabrik in Wölltschad. 93

## Zahnstiller

(früher Liton und Zahnheil genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 Kr. und 70 Kr. bei Hrn. W. König, Apotheker. 57

## CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recuperescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.

4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,

Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vorzüglichen Geschmades wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest

En gros-Versandhaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

1845



## Herren- und Knabenkleider-Occassion

### Burggasse 3.

Wegen vorgerückter Saison zu tief herabgesetzten Preisen:

Herren- und Knaben-Anzüge

Herren- und Knaben-Paletots

Herren- und Knaben-Plumberie

Herren- und Knaben-Saveloks naturwasserdicht

Herren- und Knaben-Jodenröcke.

Makarbeiten werden prompt und billigst effectuirt

98

Hochachtungsvoll

Leopold Klein, Schneidermeister.

## Kein Geheimnis

ist das einträglichste Gewerbe der Erzeugung von Spirituosen, und empfehle Liqueurfabrikanten und Kaufleuten nach meiner einfachsten und bewährtesten Methode meine vielfach prämiirten 2409

## Liqueur-Extract-Specialitäten

(Natur-Aroma) zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung aller Sorten Brandwein und feinsten Liqueure auf kaltem Wege. — Für besten Erfolg wird garantiert. Auskünfte und Preislisten versendet gratis und franco, Verlässliche Recepte werden gratis beigegeben.

Emanuel Allina,

Fabrik für Liqueur-Extract-Specialitäten, Wien, II., Taborstraße 22  
Telephon Nr. 6615. Solide Vertreter gesucht.

## Gesucht werden

solide Leute unbefehltenen Charakters, welche in besseren Kreisen am Lande eingeführt sind, entweder zu einer stabilen Vertretung oder in freier Zeit. Fachkenntnisse sind nicht nöthig; diese Stelle kann ein Jeder und in jedem Orte bekleiden. Bei guter Routine

Ein tausend Gulden

jährlich gesichert. Offerten an Fr. Zeman, Prag, 1330—II. 50

Herbapny's

unterphosphorigsaurer

## Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 26 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrop wirkt schleimlösend, hakenkilling, schweißvermindernd, sowie die Eblust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrop enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbapny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebigem beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2272

Central-Versandstaport

Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“

Vil/I, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, W. König, Cilli: C. Gela, Raumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg; W. Daghofer, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schröckinger, Graz: J. Strohschneider, Gombitz: J. Köppl, Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Gröhwang, M. Mared: C. Reich, Pettau: C. Behrbalk, V. Malitor, Radkersburg: M. Leyrer, Wind-Feistritz: Fr. Peggolt, Wind-Gratz: G. Uxa, Wolfsberg: A. Guth.

# Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

# Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

# Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend. Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien. Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric. C. Kržiček-Gilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller. Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

# Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arzneilose Heilkunst, Leipzig. Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892.

Rat und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, so gut es möglich ist.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck. Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrung gen. — Gute Heilerfolge.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Hoßplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einwendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 28. deutsche Auflage (53 Tafeln.) 486 Seiten 8°. 1887. Preis Mk. 4. geb. Mk. 5. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 14. Auflage Preis Mk. —.50. Erschienen in 10 Sprachen.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckslehre, meine neue Untersuchungsart. Preis Mk. 6., elegant geb. Mk. 7.

Louis Kuhne, Curberichte aus der Praxis nebst Prospect. 25. Auflage. Unentgeltlich.

U. S. Wien, III/2, Regelg. 10 A, Th. 1. Adresse aufbewahren.

# Für bedrängte Kaufleute.

Da ich keine Vorauszahlung begehre und die Verbindung täglich gelöst werden könnte, so kann nur von einem rechtlichen Vorgehen die Rede sein. Einbringliche Forderungen werden übernommen. 60%ige Gelder in jenen Fällen, wo es sich um Zurückhaltung von Klagen oder Executionen handelt. — Solide Vermittlung honorirt. 2461

U. S. Wien, III/2, Regelg. 10 A, Th. 1. Adresse aufbewahren.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. B.

Man verlange „Neustein's abführende Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Blauengasse 6. In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. Bancalari W. König und A. Hofinek. 2048

# Eine Zahlkellnerin,

der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Ernest Lizzo, Gasthof „zum schwarzen Adler“, Marburg. 100

# ungarische Salami

zu haben bei J. Crippa, Burggasse 3

# Sägeverwalter.

Energischer, gediegener Fachmann, praktisch und theoretisch gebildeter Maschinenkünstler, sucht gestützt auf langjährige Erfahrung und beste Zeugnisse dauernde Stellung. Gest. Anfragen an die Verw. d. Bl. unter Nr. 8. 100 45

# Lehrjunge

wird aufgenommen bei Vincenz Seiler, Herrngasse 19. 21

# Junger Mann,

aus guter Familie sucht ein nett möbliertes nicht zu großes Zimmer mit sep. Eingang und gleichzeitig Mittagst. — Gefällige Anträge unter Chiffre A. W. 26. an d. Verw. d. Bl. 92

# Solides Mädchen

sucht Stelle als Verkäuferin od. zu älteren Leuten. — Anfragen in der Verw. d. Bl. 57

# Aviso

# Weintrinker.

Erlaube mir höflichst, auf meine guten steirischen Naturweine, sowie gutes Gößfaches Märzen Bier aufmerksam zu machen, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Der Gastwirt in Okermüllers Gasthaus Mühlgasse 9.

# WOHNUNG

gesucht, 2 Zimmer sammt Zugehör in der Nähe vom Hauptplatz. Gest. Anträge Draugasse 6, 1. Stock. 90

# Kaufmann

der Manufactur-, Kleider- und Wäsche-Branche sucht unter bescheidenen Ansprüchen am hiesigen Platze Stellung. — Gütige Anträge übernimmt J. Radliks Verkehrs-Bureau in Marburg.

# Steirer-Rothkleeaat

lehtjährige, Prima-Qualität, offerire zum Preise von 50 fl. per 100 Rilo netto Cassa Bahn Körmend. — Auf Verlangen sende Muster. Albert Grünbaum, Körmend. 80

# Schaffer

für eine größere Oekonomie, in Wein- und Obstbau bewandert, wird aufgenommen bei Anton Badl in Marburg. 70

# Clavier

zu vermieten, Stuhlflügel mit schönem Ton. Auskunft Hotel Meran. 89

# Zimmer

Ein großes möblirtes gassenseitiges ist zu vergeben. — Schulgasse 1, 1. Stock rechts. 94

# Apfelwein

Die Herberstorfer Gutverwaltung verkauft ab Bahnstation Wildon, Steiermark, gegen Nachnahme: mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, 8, 10, 12 und 1896er Auslese 25 fr. pro Liter.

Grosse Innsbrucker 50 Kreuzer-Lotterie

Ziehung unwiderruflich 20. Februar

Haupttreffer

75.000 Kronen. Bar mit 20% Abzug

Lose à 50 Kreuzer erhältlich

in der Marburger Escomptebank und in der Verwaltung dieses Blattes.

Das technische Bureau des Baumeisters Robert Schmidt

befindet sich nach wie vor Ecke der Schiller- und Theatergasse.

Werkplatz

Ecke der Schiller- und Schmiederergasse.

Anfertigung von Plänen, Kostenberechnungen, statische Berechnungen etc. Uebernahme von Bauten jeder Art unter Zusicherung solider Durchführung bei möglichst billiger Berechnung. 107

Die Entfernung ist kein Hindernis.

Wenn man gut und billig bedient werden will, wende man sich vertrauensvoll an die untenstehende Firma. Man bekommt daselbst einen guten Winterrod um fl. 16, einen Stadtpelz Bisam, Prima-Sorte um fl. 65, ein Pelz-Sacco fl. 20, einen Loden-Anzug um fl. 16, einen Salon-Rock um fl. 20, ebenso die feinsten Sorten. Für Nichtpassendes wird das Geld retourgegeben. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. Stoffmuster und Maßanleitung franco. Auch genügt ein Musterrod, um ein passendes Kleid zu bekommen. Jakob Rothberger, k. u. k. Hof-Kleiderlieferant, Wien, I., Stefansplatz Nr. 9.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S echter gereinigter DORSCH

Leberthran

(in gesetzlich geschützter Adjustierung) von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage: Wien, III./3. Heumarkt 3, sowie in den meisten Apotheken der öster.-ungar. Monarchie.

In Marburg bei den Herren Josef D. Bancalari, W. A. König, Al. Horinek, Apotheker. General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ungar. Monarchie bei: 2031 W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Ob gesund oder krank

„Servus“ Hausen's Kasseler Hafer-Kakao, nur echt in Würfel-Form und Staniol verpackt, per Carton 70 kr., leistet den vorzüglichsten Dienst und ist nach Auspruch von über 10.000 Ärzten das vorzüglichste Nähr- und Genussmittel der Gegenwart. Hausen's Kaffee-Hafen-Cacao „Schutzmarke Bienenkorb“ ist erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Delikatess- und besseren Colonialwarenhandlungen.

Hausen & Co., Kassel und Eger. General-Verscheis für Oesterreich-Ungarn L. Koeslin, Bregenz.

# Geschäfts-Nachricht.

Mit Heutigem erlaube ich mir meinen geehrten Kunden bekanntzugeben, dass ich den Vertrag mit meinem bisherigen Confectionsleiter Hrn. Josef Fraß gelöst habe und derselbe daher nicht mehr berechtigt ist, für mich Aufträge zu übernehmen oder Gelder einzucassieren.

Gleichzeitig bin ich in der angenehmen Lage, meinen geehrten Kunden mitzutheilen, dass es mir gelungen ist, einen durchaus tüchtigen Confectionsleiter, welcher in den größten Geschäften Wiens thätig war, Herrn Ant. Zellan zu engagieren, und bin ich daher in stande, allen Anforderungen der Neuzeit zu entsprechen.

Bitte mir Ihr geschätztes Vertrauen auch fernerhin zu bewahren und mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Alex. Starkel, Marburg, Postgasse 6.**

Hölzer aller Gattungen werden gekauft.

**Wichtig für Baumeister und Bauherren!**  
**Portale, Thüren, Fenster, Fussböden.**  
Baumeister

## Josef Nepolitzki's Sägewerk

## Tischlerwaren-Fabrik

Kärntnerstrasse 42, Fabrikasse 11

empfiehlt sich zur Lieferung aller Zimmermanns- und Tischlerarbeiten, insbesondere Herstellungen von Portalen und Gewölbe-Einrichtungen, ferner liefert dasselbe schnell und billig complete Fensterstöcke, Rolläden, Hausthüren, Flügel- und Kreuzthüren etc. (auch fix beschlagen), weiche und harte Fußböden, sowie Lieferung trockener Trämme und gehobelter Fußbodenlatten.

Specielle Zeichnungen und Berechnungen werden fachmännisch nach Wunsch schnellstens angefertigt.  
Blochholz wird zum Schneiden übernommen.

Grosser Vorrath an trockenem Holz.

## Hotel Erzherzog Johann.

Erlaube mir hiermit anzuzeigen, das jeden Sonntag, Dienstag und Freitag, abends 7 Uhr, der Anstich von Münchner Spatenbräu stattfindet.

Für Vereine, Gesellschaften, Clubs, Versammlungen wurde der Bier-Salon, Färbergasse, renoviert und steht den betreffenden Comités zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

**Rud. Wurm.**

## Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr in Marburg findet Samstag, den 23. Jänner 1897 abends 8 Uhr in den Casino-Kaffeekaiserräumen statt.

Tagesordnung:

1. Vorlesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung.
2. Bericht des Wehrausschusses.
3. Bericht des Säckelwartes.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
5. Freie Anträge.

Hierzu ergeht an alle Ehren-, ausübenden und unterstützenden Mitglieder sowie Freunde der Feuerwehr die höflichste Einladung.

120

Das Commando.

## Eberhard'sche Feuerlöschmasse

die Dose 3 fl. 70 kr.  
zu beziehen im Feuerwehrlocale.



Gegründet 1860

**Gold- und Silberwaren:**

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Brac letts, Ketten und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe emailirte Damen-Anhänger von 50 kr. bis 20 fl. Zwickerketten u. c.



**Uhren**

von fl. 2.25 — 100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Gold-Kette von fl. 5 bis fl. 80, Silberketten von fl. 1 bis fl. 15.

**Michael Jäger's Sohn**  
Uhrmacher,  
Marburg, Postgasse 1.  
Einkauf von **altem Gold.**  
Wird auch als Zahlung angenommen.

## Theater- und Casinoverein Marburg.

Montag, den 18. Jänner 1897

## Tanzkränzchen.

Beginn 8 Uhr.

Das Comité.

## Marburger Turnverein.

Gut Seil!

Auf Beschluss der letzten Turnrathssitzung von 6. Jänner 1897 findet die diesjährige Hauptversammlung des Marburger Turnvereines Samstag, den 23. Jänner 1897 abends 8 Uhr in Herrn Bürker's Gartensalon Postgasse statt und werden die Mitglieder unseres Vereines freundlichst gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Vorlesung der letzten Verhandlungsschrift.
2. Berichte der einzelnen Wartschaften.
3. Wahl des gesammten Turnrathes.  
Wahl der Säckelprüfer.  
Wahl der Prüfer der Verhandlungsschrift.
4. Wahl der Abgeordneten für den nächsten Gantag.
5. Bestimmung der Mitgliederbeiträge.
6. Freie Anträge.

Sollte die Hauptversammlung um 8 Uhr abends nicht beschlussfähig sein, so findet die 2te Hauptversammlung mit gleicher Tagesordnung am selben Tage abends um halb 9 statt, wobei jede Anzahl von Mitgliedern beschlussfähig ist.

Für den Turnrath: Ferd. Küster, dz. Sprechwart.

## Heute Sonntag: Echte Neustädter

sowie große Auswahl in deutschen und einheimischen Wurstwaren bei

## Ferdinand Scherbaum

Vidouz Nachfolger.

In Thom. Götz' Saallocalitäten.

Heute Sonntag, den 17. Jänner 1897

## grosser Maskenball.

Die Musik besorgt die Südbahn-Werkstättenkapelle  
Drei der schönsten Damen-Masken erhalten wertvolle Preise.

Eintritt 30 kr. Anfang 8 Uhr. Masken 15 kr.

Für gute Küche und Keller sowie aufmerksame Bedienung sorgt und bittet um zahlreichen Besuch hochachtungsvoll

**F. Haring, Restaurateur.**

## Stampf's Gasthaus in Frauheim.

Um meinen geehrten Kunden jederzeit entgegenzukommen, habe ich einen neuen Salon für Gesellschaften eingerichtet.

Stets vorzügliches Göhr Märzenbier, die besten Frauheimer Naturweine, als: **Kerschbacher Kirchenwein** (heurriger), **Kerschbacher Kirchenwein** (1890er), sowie schmackhafte warme und kalte Küche (Hausgebackenes und Selchwürste eigener Erzeugung), nebst aufmerksamer, schneller Bedienung, sichern mir den alten guten Ruf und ich bitte daher um recht zahlreichen Besuch.

Fahrgelegenheiten stehen immer zu billigen Preisen zur Verfügung.  
Hochachtungsvoll

**Anton Stampf.**

## Zwei Koststudenten Niederrad

oder Kostherren finden vorzügliche Verpflegung und separates Zimmer. Anzufragen bei Frau Aug. Janschitz, Marburg, Herrngasse 34. 138

## Ein oder zwei möblierte Zimmer

zu vermieten. Kaiserstraße 14. 122

**Vincenz Kandut'sche**  
Caffe Nr. 2 billig zu verkaufen. Burgplatz 1, Krenn. 137

## Gasthaus-Verpachtung.

Das Gasthaus Unterrothwein Nr. 59 ist sammt Grundstücken unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Anfrage Josef Koito, Kötsch. 136

## Frische Quelle

guter Naturweine, frisches Märzenbier, sowie warme und kalte Küche jeden Tag und zu jeder Zeit besonders an Sonn- und Feiertagen. Für aufmerksame Bedienung sorgt 134

**Caspar Sommer,**  
Gastgeber in Gams, vorm. Scherag.

Mehrere Tausend Stück gebrauchte **Visitkarten-Schachteln** mehrere Größen

werden spottbillig abgegeben bei **L. Kralik, Postgasse 4.**